

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhoru

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung redigiert keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachschläge bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr anzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heftanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderbeiträge und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. II.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhoru behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 79

Montag, den 4. April 1938

90. Jahrgang

## Graz umjubelt den Führer

Die Steiermark huldigt dem größten Sohn der österreichischen Erde

Nach einmal ist der Führer in die alte Südoftmark des Reiches gekommen, um aufzurufen zu der heiligen Wahl der Deutschen. Wie ein Lauffeuer ging die Kunde: „Der Führer kommt!“ durch das Land. Überall begann ein fleißiges Schaffen, um die Häuser und Straßen zu schmücken. Graz, wo der Führer in einer Großkundgebung in der Maschinenhalle das Wort nahm, versank förmlich in ein Meer von Fahnenkreuzen und Wimpeln. Kein Haus, und sei es noch so bescheiden, ist ohne Schmuck geblieben. Aus nah und fern sind die Menschen nach Graz gekommen, um den Führer von Angesicht zu Angesicht zu sehen, um dem größten Sohn der österreichischen Erde ihre Huldigung darzubringen. So erlebt heute Oesterreich seinen deutschen Frühling.

Mit seinen mehr als 150 000 Einwohnern liegt Graz, die zweitgrößte Stadt Oesterreichs, inmitten des Industriebezirkles. Aber das Leben in der großen Stadt war erstorben in den Jahren der Systemzeit. Trüb sahen die Menschen in den grauen Alttag. Not wuchs von Tag zu Tag, die großen Betriebe lagen still, und die Arbeitslosen geller reichten nicht zum Nötigsten. Was wußten wir in Deutschland vom Reichtum der österreichischen Berge, von österreichischer Industrie, dieser reiche Segen konnte nicht genutzt werden. Die Schächte und Gruben lagen still oder förderten nur in wenigen Betrieben, während die große Mehrzahl der Arbeitsmänner die Hände müßig in den Schöß legen mußte. Heute aber leuchtet ihnen wieder der Stolz des schönen und reichen Landes aus den Augen, sie wissen, in kurzer Zeit werden sie alle wieder ans Werk gehen können; werden Arbeit und Brot haben. Der Vierjahresplan Görings wird dafür sorgen, daß überall im großen deutschen Vaterland die Quellen der Kraft des Bodens wieder erschlossen werden.

### Hitlerfahren wehen über allen Straßen...

Unter den hübschen malerischen Trachten der Steirer, die von den Bergen herab nach Graz kamen, sieht man auch Trachten aus anderen österreichischen Gauen. Aus Oesterreich, aus dem Salzburgerischen, sind viele gekommen. Sie haben es nicht erwarten können, bis der Führer zu ihnen kommt, sie wollten gleich am ersten Tag mit dabei sein und haben so den weiten Weg durch die Berge hierher gemacht.

Nicht, daß sie erwartet hätten, noch eine Karte für die abendliche Kundgebung zu bekommen. Die 20 000, die die große Maschinenhalle draußen hinter dem Bahnhof faßt, hätten nie und nimmer auch nur für die innere Stadt von Graz gereicht. Daß diese Karten vergriffen waren, ehe noch recht bekannt wurde, daß der Führer kommt, wußten sie alle. Nein, nur einmal wollten sie ihren Führer vorbeifahren sehen, um dann wieder heimzufahren mit einem tiefen Erlebnis. Viele Stunden vor der Ankunft des Führers hatte bereits eine Wallfahrt zum Parkhotel, wo der Führer Wohnung nahm, eingesezt.

Die Halle kann nicht mehr all die Blumen fassen, die sie heranschieben für ihren Führer, die Zimmer sind überfüllt mit den Gaben, die sie ihm gebracht haben. Was gibt es da nicht an rührenden Zeichen innigster Liebe, Rosen, die eine eingekerkerte Nationalsozialistin aus Gefängnisbrot kunstvoll geformt hat und ein Gedicht dazu. Ein kleiner Junge hat aus Stanniolpapier eine große Kugel gedreht und sie mit klopfendem Herzen für den Führer im Hotel abgegeben. Die Bergbauern haben das gebracht, was ihr Boden hervorbringt. Ein Berg von Briefen häuft sich in der Halle. Sie wollen alle ihren

Führer grüßen und ihm ihre Ergebenheit und Liebe zum Ausdruck bringen.

### Herzlicher Empfang auf dem Bahnhof

Auf der Fahrt von Salzburg bis Graz hatten Hunderttausende, die an der Bahnstrecke Aufstellung genommen hatten, dem Führer aus treuen Herzen heraus zugejubelt, und als der Sonderzug mit dem Führer auf dem Grazer Bahnhof eintraf, da kannte die Begeisterung der dankbaren Oesterreicher keine Grenzen. Drei Mädchen in steirischer Tracht überreichten dem Führer, nachdem er den Zug verlassen hatte, Blumen in den grünen und weißen Farben des Landes. Nach der Begrüßung auf dem Bahnsteig schritt dann der Führer durch ein Spalier der Wehrmacht auf dem Bahnhofsvorplatz, wo Tausende Adolf Hitler mit einem lauten „Sieg Heil“ begrüßten. Nunmehr schritt der Führer die Ehrenformationen der Wehrmacht und der nationalsozialistischen Verbände ab, wobei er besonders eine Ehrenformation der Oesterreichischen Legion begrüßte.

Die Fahrt des Führers vom Bahnhof zur Halle war dann eine einzige Triumphfahrt. In der Halle der stillgelegten Grazer Fabrik, wo der Führer seine Rede hielt, jubelten Adolf Hitler die 20 000 zu, denen die Auszeichnung zuteil geworden war, hier die Worte des Führers zu vernehmen.

### Eindrucksvolle Führer-Kundgebung

Gauleiter Birckel betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß das, was sich jetzt in Oesterreich vollziehe, der Jubel im Reich, die Zustimmung aller Menschen im befreiten Oesterreich, kein ausgedehntes politisches Werk sei. Gauleiter Birckel stellte fest, daß eine lange über Jahrhunderte währende Sehnsucht des deutschen Volkes erfüllt worden sei. Nur ein Mann sei dazu berufen gewesen, Adolf Hitler.

Der Führer, der nunmehr das Wort ergriff, wurde von einem minutenlangen Jubel der Massen begrüßt. Als der Führer von der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich sprach, dröhnte erneuter minutenlanges Beifall auf. Der Führer erklärte dann, er sei

1909, jetzt wieder in seiner Heimat zu sein. Ein Traum seiner Jugend und die Sehnsucht seines Lebens habe sich erfüllt. Und weiter sprach unter der begeisterten Zustimmung der Massen Adolf Hitler von der Eroberung des deutschen Menschen durch das Dritte Reich, von den Jahren 1918 und 1919, in denen ihm die Erkenntnis vom Wert dieses deutschen Menschen kam und er seine Arbeit mitten im Volk begann.

Voll Stolz folgten ihm die österreichischen Zuhörer, als er den Aufstieg des Reiches zu Freiheit und Gleichberechtigung darlegte. Und als er von dem wirtschaftlichen Aufbau des Reiches sprach, da wußten alle die Oesterreicher, die seine Worte vernahmen, daß nun auch der Aufbau Oesterreichs Wirklichkeit werden wird. Als der Führer geendet hatte, wollten die Heil-Rufe kaum ein Ende nehmen. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied beendeten die eindrucksvolle Kundgebung.

Von der gewaltigen Kundgebung ging dann die Triumphfahrt des Führers weiter zu dem Hotel, wo er in Graz Aufenthalt genommen hat, und nach kurzem Aufenthalt dann durch das Spalier der ihm zuwinkenden und ihm mit hoffnungsvollen Augen jubelnden Menschen zum Landhaus, wo der Führer etwa 40 Männer der Partei und des Staates in der steirischen Landstube, dem Sitz der Landstände, begrüßte.

### Kärnten grüßt den Führer

Der Gauleiter und der Landeshauptmann von Kärnten veröffentlichten folgende Kundgebung:

Die große geschichtliche Stunde hat sich erfüllt, der Führer betritt Kärntner Boden. Das ganze Kärntner Volk grüßt ihn aus tiefstem Herzen, es dankt dem Schicksal, daß es sobald schon nach der Tat der Befreiung im äußersten Süden des großen Deutschen Reiches seinem Führer jubeln darf. Das Kärntner Volk freut dies in dem stolzen Bewußtsein, dem Führer ein freies, ungekettetes und sicherbehütetes Grenzland überbringen zu können. Der größte Dank aber sei dem Führer aus jubelnden Herzen dafür gegeben, daß er uns Kärntnern die Wacht im Süden des Großdeutschen Reiches anvertraut hat.

Kärnten war seinem Führer treu in Not und Leid und bleibt ihm treu im Glück und in der tiefen Freude, daß es nun endlich heimgefunden hat.

## Tor der Arbeit weit geöffnet

Einheitliche Führung des großdeutschen Wirtschaftslebens

Reichswirtschaftsminister Walther Funk hielt auf einer Kundgebung der österreichischen Wirtschaft im Wiener Konzerthausaal am Montagvormittag eine begeistert aufgenommene Ansprache, in der er eine Reihe neuer Wirtschaftsmaßnahmen des Reiches zugunsten Oesterreichs bekanntgab und u. a. ausführte:

Auch die Geschichte des großdeutschen Wirtschaftslebens lehrt uns, daß stets die politische Tat der wirtschaftlichen Tat vorausgehen muß, um diese wirksam werden zu lassen. Ohne ein politisches Großdeutschland konnte es nie ein wirtschaftliches Großdeutschland geben!

Die österreichische Wirtschaft wird von jetzt ab nach nationalsozialistischen Grundsätzen geführt werden. Der Nationalsozialismus hat nicht nur ein neues volkisches und politisches Ideal geschaffen und das deutsche Volk in diesem Ideal geeinigt, sondern er hat auch eine neue Wirtschaftsauffassung begründet.

Nun gilt es, die österreichische Wirtschaft in den deutschen Wirtschaftsaufschwung miteinzubeziehen und das großdeutsche Wirtschaftsleben allmählich einheitlich zu führen und zu gestalten. Diese Aufgabe hat uns vor zum Teil recht schwierige Probleme gestellt, denn die Lage und Konjunktur der österreichischen Wirtschaft war bisher grundverschieden von der des Reiches; eine andere Währung, andere Devisengesetze, eine andere Geld- und Kreditpolitik, unterschiedliche Preise, Zinsen, Löhne, eine unterschiedliche Kaufkraft, andere Steuer- und Sozialgesetze, ein anderes Wirtschaftsrecht, andere Handelsverträge und dabei noch eine völlig verschiedene Konjunkturlage.

Hätten wir die deutschen Wirtschaftsgesetze einfach auf Oesterreich übertragen, so wäre eine völlige Verwirrung und Lähmung in der österreichischen Wirtschaft die Folge gewesen. Wir mußten das Eigenleben der österreichischen Wirtschaft weitgehend schonen und schützen.

# Nun können wir alle dem Führer danken — sagt freudig „Ja“!



### Oesterreichs Wirtschaft in der Depression

Wie ist nun das Bild der gegenwärtigen oesterreichischen Wirtschaft? Nach eingehenden Schilderungen der oesterreichischen Wirtschaftsnote seit Versailles führt der Minister fort:

Unter diesen Ausprägungsmethoden wurde die Lebenshaltung des oesterreichischen Volkes dauernd verschlechtert. Die Preise stiegen in der Zeit besserer Konjunktur mehr als die Löhne, was sich insbesondere in dem stark absinkenden Verbrauch von Lebensmitteln zeigte.

In der gleichen Zeit, in der in Deutschland in den letzten fünf Jahren der Verbrauch an Lebensmitteln pro Kopf der Bevölkerung dauernd kräftig stieg, ging in Oesterreich der Verbrauch an Brot, Fleisch, Fett, Milch und Eiern dauernd zurück. Die oesterreichische Wirtschaftsnote fand ihren furchtbaren Ausdruck in der Tatsache, daß der Geburtenüberschuß sich ständig verminderte und in den letzten Jahren Oesterreich als einziges europäisches Land weniger Geburten als Sterbefälle zu verzeichnen hatten.

Eine andere Folge dieser verhängnisvollen Wirtschaftspolitik war die ständig steigende Zahl der Arbeitslosen. Jeder zehnte oesterreichische Staatsbürger war erwerbslos. Der unentgeltliche Steuerdruck führte zu einer ständig wachsenden Verschuldung der Unternehmer, insbesondere der kleinen Gewerbetreibenden und der Bauern. Die Steuern mußten bei diesen vielfach zwangsweise eingezogen werden.

### Die Umkehr

Durch den Anschluß an das Reich tritt nun eine völlig neue Situation ein. Diese bedingt eine Umkehr und Abkehr von dem bisherigen Kurs und von den bisherigen Grundrissen und Methoden. Es müssen jetzt auch in der oesterreichischen Wirtschaft die Wege beschritten werden, die die deutsche Wirtschaft in den verflochtenen fünf Jahren unter nationalsozialistischer Führung zu einem gewaltigen Aufschwung emporgelieft und die Lebensgrundlagen des deutschen Volkes gesichert haben.

Der erste, und zwar der bedeutungsvollste Schritt geschah auf dem Gebiete der Währung. Der Führer hat durch die Einführung der Reichswährung zu dem Umrechnungskurs von 3:2 in der stabilen Reichsmark die Wiederaufwertung

der oesterreichischen Währung vorgenommen. Damit ist zugleich die Kaufkraft des oesterreichischen Volkes der Kaufkraft des gesamten deutschen Wirtschaftsraumes angepaßt worden. Um das oesterreichische Lohn- und Preisniveau dem deutschen anzugleichen entschloß sich der Führer zu einem außerordentlich weitgehenden Entgegenkommen in der Währungsfrage und setzte den Umrechnungskurs von Mark zu Schilling auf 2:3 fest, was eine Aufwertung des Schillings um mehr als 33 Prozent bedeutet. Auf diese Weise rückte das Wertniveau der oesterreichischen Wirtschaft sofort in das hohe Wertniveau der deutschen hochkonjunkturellen Wirtschaft heran.

### Lösung aus der Auslandsabhängigkeit

Das wichtigste Ziel der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung in Oesterreich muß die Beseitigung der Abhängigkeit der oesterreichischen Wirtschaft vom Auslande sein, insbesondere auch von den Schwankungen der Weltkonjunktur, denen die oesterreichische Wirtschaft infolge der unter dem überwundenen System betriebenen Deflations- und Exportförderungsmaßnahmen völlig ausgeliefert war. Der innere Markt muß auch hier wieder das Rückgrat der nationalen Wirtschaft werden. Während die deutsche Konjunktur, die zum weitaus größten Teil inlandsgebunden ist, der Weltkrise trotzte, ja diese sogar zu wesentlichen Teilen auffing, sich mithin als durchaus krisenfest zeigte, brach die oesterreichische Konjunktur, weil völlig auslandsgebunden, schon beim ersten Ansturm zusammen. Unabhängig von den Schwankungen des Weltmarktes wird die oesterreichische Wirtschaft nach der Vereinigung mit dem Deutschen Reich im großdeutschen Raum den Absatzmarkt finden, dessen sie bedarf, um stark und krisenfest zu werden. Insbesondere haben wir erst jetzt in wesentlichen Erleichterungen für den Fremdenverkehr geschaffen. Der deutsche Markt ist aber auch für oesterreichische Waren aufnahmefähig, denn die deutsche Industrie, die durch öffentliche Aufträge und durch die Vorhaben des Vierjahresplanes teilweise bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit ausgenutzt ist, kann den durch die Steigerung der inneren Kaufkraft vermehrten Bedarf kaum voll befriedigen. Es ist durchaus erwünscht, daß die oesterreichische Wirtschaft es übernimmt, diesen überschüssigen Bedarf zu decken.

## Vierjahresplan für Oesterreich

Die Einführung des Vierjahresplanes in Oesterreich und die Verlängerung des Aufbauprogramms für das Land Oesterreich durch Generalfeldmarschall Göring machen diese Ausgleichenmaßnahmen sofort erforderlich. Im übrigen werden Maßnahmen, die eine Angleichung an die deutsche Rohstoffbewirtschaftung herbeiführen, beschleunigt in Angriff genommen werden.

Hierbei wird mit aller Vorsicht und mit größter Rücksicht auf die Interessen der oesterreichischen Wirtschaft verfahren werden. Durch die Errichtung der Verbindungsstelle der Ueberwachungsstellen in Wien ist eine entsprechende Dienststelle geschaffen worden. Was wir aber nicht wünschen und was wir verhindern wollen, ist, daß einzelne persönlichen Nutzen aus der Vereinigung zu Lasten der oesterreichischen Volksgenossen und der oesterreichischen Wirtschaft ziehen.

Diese Gebotengänge haben mich geleitet, als ich die Verordnung über Beschränkung der Errichtung gewerblicher Unternehmungen und Betriebe im Lande Oesterreich am 19. März 1938 erlassen habe. Hierdurch ist auch verhindert, daß das oesterreichische Land mit Vertreibungen oder Vertreibungen aus dem übrigen Reichsgebiet in einem Zeitpunkt überschwenkt wird, in dem die Wiederbelebung der oesterreichischen Unternehmungen erst begonnen hat.

### Stärkung des inneren Marktes

Schutz und Stärkung des inneren Marktes in Oesterreich bilden die Voraussetzung für einen gesunden und entwicklungsstarken Export. Die Exportförderung darf nicht zu Lasten des inneren Marktes und der heimischen Kaufkraft gehen, sie muß sich vielmehr aus den Bedürfnissen des inneren Marktes heraus entwickeln. Der Export darf nicht um seiner selbst willen getätigt werden, sondern um notwendige Einfuhrbedürfnisse zu befriedigen. Die neuen großen Aufträge werden durch die in Aussicht genommenen Finanzierungsmaßnahmen, Steuererleichterungen, Zinsermäßigungen bei reichlichem Arbeitsangebot alsbald eine starke Belebung der oesterreichischen Wirtschaft und eine wesentliche Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen bringen. Aber dieser neue Aufschwung wird zunächst auch auf der Einfuhrseite neuen Bedarf hervorgerufen.

### Handelspolitik im Großwirtschaftsraum

Hier sind in erster Reihe die Nachbarländer Oesterreichs zu nennen, deren Außenhandel mit Deutschland gerade in den letzten Jahren eine erfreuliche Entwicklung gezeigt hat. Unsere Handelspolitik wird alles tun, um erstens bei diesen Ländern keine Störung des bisherigen Handelsverkehrs mit Oesterreich aufkommen zu lassen und um zweitens den Warenverkehr dieser Länder mit Großdeutschland in der Zukunft noch zu befestigen und zu intensivieren. Das, was im Verkehrswege vereinbar ist worden ist, wird deutschseits auch gehalten werden. Aber darüber hinaus werden die Länder, mit denen Oesterreich bisher enge Handelsbeziehungen hatte, alsbald den großen Vorteil feststellen, den der Warenaustausch mit einer so sicher fundierten aufwärtsstrebenden und krisenfesten Wirtschaft bietet, wie es die deutsche ist.

Wir müssen also alles tun, um auch die Ausfuhrleistung zu erhöhen. Mit der wachsenden wirtschaftlichen Belebung in Oesterreich muß auch eine Belebung des Exportes Hand in Hand gehen.

Natürlich wird in Zukunft der bisherige Außenhandel Oesterreich einen Teil des deutschen Außenhandels bilden. Das Reichsgebiet hat für einen Teil der oesterreichischen Ausfuhr, die bisher in andere Länder ging, einen starken Bedarf, und umgekehrt kann Deutschland das Land Oesterreich in Zu-

kunft parter mit Waren versorgen als bisher. Was wiederum nun aber keineswegs, daß die alten Handelsbeziehungen Oesterreichs zum Ausland hierdurch Schaden erleiden müssen.

Zunächst darf nicht übersehen werden, daß die Angleichung der oesterreichischen Wirtschaft an die des Reiches der Gesamtwirtschaft starke Auftriebskräfte verleiht. Es wird eine zusätzliche Produktion, eine zusätzliche Kaufkraft und ein zusätzlicher Bedarf auf fast allen Wirtschaftsgebieten Großdeutschlands eintreten.

Einer besonders nachhaltigen Pflege und einer völligen Neuordnung bedarf der oesterreichische Kredit- und Kapitalmarkt, weil auf diesem Gebiete die Abhängigkeit von ausländischen Mächten und die Verknüpfung der eigenen, nationalen Kräfte besonders tief in Erscheinung treten. Die Auswirkungen der oesterreichischen Wirtschaftskrise auf den Grundkredit zeigen sich in dem Anwachsen hoher Rückstände der Zins- und Tilgungsleistungen. Lage und Entwicklung des Grundkredits sind untrennbar verbunden mit der wirtschaftlichen Lage des Grundbesitzes. Die landwirtschaftlichen Schuldner, besonders die Bergbauern, waren vielfach nicht in der Lage, Steuern, Zinsen und Tilgungen heranzuwirtschaften. Die Folge davon waren Zwangsversteigerungen. Es bestand auch hier die Gefahr der Entwurzelung der mit der Scholle verbundenen Volksgenossen. Meistlich ist die Lage des bäuerlichen Grundbesitzes.

Hier mußte ohne Verzug gehandelt werden. Wie bekannt, wurde inzwischen der Vollstreckungsschutz gegen Zwangsversteigerungen geschaffen. Damit ist vorerst nur die Folgeerscheinung der Krise aufgehalten.

### Entschuldungsgesetz in Arbeit

Es gilt nun, das Uebel bei der Wurzel zu fassen und geeignete Sanierungsmaßnahmen zu ergreifen. Die Gesundung kann nur dadurch erfolgen, daß die Belastung des Grundbesitzes mit dem aus dem Grundbesitz erzielbaren Ertrag in Einklang gebracht wird, damit der Schuldner seinen Verpflichtungen tatsächlich nachkommen kann. Zu diesem Zweck ist bereits ein Entschuldungsgesetz in Arbeit genommen worden.

Die heute vielfach noch 6,7 und mehrprozentige Verzinsung für auf dem Grundbesitz ruhende Lasten, muß den Sähen des übrigen Reiches durch entsprechende Senkung angepaßt werden. Die Durchführung der Zinssenkung wird grundsätzlich auf dem bereits mit Erfolg beschrittenen Wege der organischen Zinssenkung zu suchen sein. Hier wird von besonderer Bedeutung sein, daß die Sparkassen ihre Zinsen planmäßig senken und daß die im Umlauf befindlichen, höher als mit 4,5 v. H. verzinslichen Pfandbriefe konvertiert werden.

Die Durchführung des Wirtschaftsprogramms für Oesterreich erfordert es, den privaten Grundkredit in stärkerem Maße als bisher zum Einsatz zu bringen. Träger dieses Grundkredits waren in der oesterreichischen Wirtschaft in erster Linie die Sparkassen und die Landeshypothekbankanstalten. Die Sparkassen werden auch in Zukunft ein entscheidender Träger des Grundkredits sein. Sie allein werden aber den Bedarf kaum befriedigen können, und daher ist es erforderlich, den Pfandbriefkredit in stärkerem Umfang als bisher einzusetzen. Die hierzu erforderlichen Schritte sind bereits eingeleitet, und man kann hoffen, daß in kurzem der Pfandbrief oesterreichischer Mitteln das Ansehen haben wird, das den Pfandbrief im alten Reich zu einer gern gesehenen Anlage der Sparrer, und zwar gerade der kleinen und kleinsten Sparrer gemacht hat.

Dann wird es auch möglich sein, den Pfandbrief an reichsdeutschen Börsen einzuführen und damit über die oesterreichischen Pfandbriefinstitute den reichsdeutschen Kapitalmarkt zur Kapitalbeschaffung heranzuziehen.

## Wohnungsbau und Produktionssteigerung

Die Förderung des Wohnungsbauens gehört zu den vordringlichsten Aufgaben. Auch hier war sofortiges Handeln notwendig. Es sind bereits Maßnahmen in die Wege geleitet worden, um die beschleunigte Aufnahme des Wohnungsbauens sicherzustellen. Unzureichende Mittel zur Zwischenfinanzierung in Angriff zu nehmender Bauten sind vorhanden. Die Voraussetzungen für die Bereitstellung zweiter und dritter Hypotheken sind ebenfalls geschaffen.

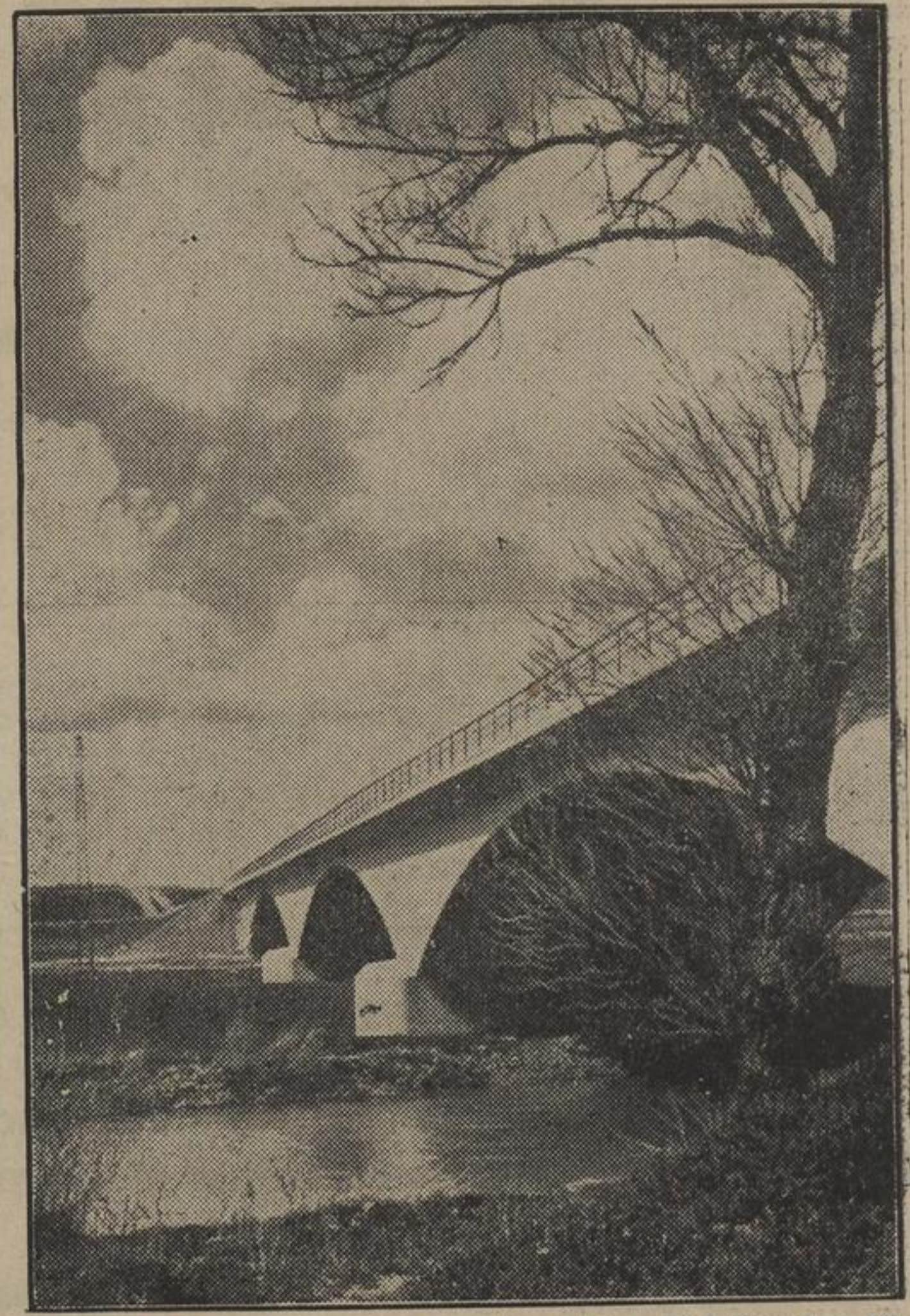
Die Durchführung des Vierjahresplanes erfordert, wie dies auch im übrigen Reich der Fall war, eine Erneuerung und Erweiterung der Produktionsanlagen der oesterreichischen Industrie. Der betriebliche Zustand der einzelnen Unternehmen entspricht meistens nicht den Anforderungen, die der Vierjahresplan an sie stellt. Eine gewaltige Produktionssteigerung, die der gesamten oesterreichischen Wirtschaft einen bisher nicht dagewesenen Aufschwung verleihen wird, erfordert den verstärkten Einsatz von Material, Ar-

beitskraft und Kapital. Viele gewerbliche Betriebe in Oesterreich, die seit langem ihre Tore geschlossen und große volkswirtschaftliche Werte brachliegen haben, werden durch den Vierjahresplan neue Aufstiegsmöglichkeiten erhalten und so vorhandene Lücken in der Produktion und der Eigenversorgung geschlossen werden.

Der oesterreichischen Wirtschaft wird zu ihrem Ausbau langfristigen Investitionskredit zur Verfügung gestellt werden. Hierzu treten die von Generalfeldmarschall Göring angekündigten steuerlichen Vergünstigungen bei industriellen Investitionen.

### Förderung der Versicherungswirtschaft

Die oesterreichische Versicherungswirtschaft lag zur Zeit der Wiedervereinigung völlig darnieder. Durch den Gewaltfrieden von Saint Germain war das Tätigkeitsgebiet der Versicherungsgesellschaften stark eingeengt worden. Dazu



Seit der Machtübernahme wurden über 600 Brücken für Straßen erneuert und über 3400 Straßenbrücken erbaut. Dieses ist nur ein Bruchteil des gigantischen Aufbauprogrammes des Führers. Bekenne dich zu ihm und seinem Werk am 10. April mit deinem Ja!

kam die unverantwortliche Geschäftspolitik der jüdischen Leitung der Lebensversicherungsgesellschaft Abnütz, die das oesterreichische Versicherungsweesen an den Rand des Verderbens brachte. Leichtfertige und unsolide Finanztransaktionen führten im Jahre 1936 zum Zusammenbruch dieser zweitgrößten Lebensversicherungsgesellschaft des Kontinents. Zur Auffüllung der fehlenden Reserven wurden nicht weniger als 20 Millionen Schilling benötigt! Die Aufbringung dieses Betrages überließ die verlassene Regierung den Versicherungsnehmern und den Versicherungsgesellschaften auf. Die gesamte oesterreichische Wirtschaft wurde hierdurch stark belastet. Auch hier mußte sofort eingegriffen werden. Mit Genugtuung und Freude kann ich feststellen, daß die zur Deckung des Versicherungsfonds von 200 000 000 Schilling erforderlichen Mittel auf die gesamte reichsdeutsche Versicherungswirtschaft übernommen werden. Diese Maßnahme wird der oesterreichischen Versicherungswirtschaft neuen Auftrieb geben und vor allem auch das verlorengegangene Vertrauen zu ihr wiederherstellen. Darüber hinaus werden weitere Maßnahmen getroffen werden, um die oesterreichische Versicherungswirtschaft zu fördern und sie auf das gesamte deutsche Versicherungsweesen auszurichten.

So haben wir das Tor zur Arbeit in Oesterreich weit geöffnet und die Voraussetzungen für die Mobilisierung aller Arbeitskräfte und Energien geschaffen. Auch die oesterreichische Wirtschaft soll stark und frei werden. Auch Oesterreich muß aus eigener Kraft wieder hochkommen, wenn ihm auch das Reich die starke Hand zur Ueberbrückung der Uebergangsschwierigkeiten bereitwillig darbietet. So wollen wir gemeinsam „von der großen Schuld der Zeiten Minuten, Tage und Jahre streichen“ und mit heißem Dank an den Führer freudig bekennen: „Von hier und heute geht eine neue Epoche der Weltgeschichte aus, und ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen!“

## Einzug der Legion in Wien

Totenrechnung durch Stabschef Luge.

Die drei Brigaden der Oesterreichischen Legion sind in Wien feierlich eingezogen. Nachdem die Brigade 3 mit der Bahn zuerst eingetroffen waren, folgten die beiden anderen motorisierten Brigaden. Die Aufahrtsstraßen waren von einer großen, unüberschaubaren Menschenmenge umfüllt, die die Brigaden begeistert begrüßte und ihnen Willkommensgeschenke und Blumen entgegenbrachte.

Wer die Volksgenossen in den Dörfern und Städten sah, die in all ihrer geraden und unbefriedlichen Armut und Verelendung heute mit Stolz und ehrlicher Begeisterung ihre deutsche Gesinnung und ihre Liebe zum Führer zeigen können, der wird erkennen, daß Worte viel zu schwach sind, um zu schildern, was hier schematisch zurunde gewirtschaftet wurde. Wägen freilich auch Sorge, Not und Hunger tiefe Spuren in die Gesichter der Menschen gegraben haben, — heute hellen Freude und Begeisterung die Mienen auf!

Ergreifende Szenen spielten sich auf den Straßen und Chausseen ab. Eltern erkannten in den heimkehrenden Soldaten ihre Söhne, Frauen ihre Männer, Schwestern ihre Brüder.

Seinen ersten Höhepunkt erreichte der Tag mit der Ehrung der Gefallenen am Heldendenkmal durch den Stabschef der SA. Aus mächtigen Schalen vor dem Eingang zum Heldenplatz loderten Opferfeuer und gaben zusammen mit den schlanken Säulen, die mit Latentkreuztuchern verhängt waren, der Wehestunde einen würdigen Rahmen. Auf dem Heldenplatz hatten ein Spielmanns- und Musikzug der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ und zwei Ehrenfürer der Wachstandarte und der Legion mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Rings um den Platz und draußen auf den Zufahrtsstraßen drängten die Menschen in dichten Reihen.

Obersturmbannführer Weit meldete dem Stabschef Luge die angetretenen Formationen. Dann schritt der Stabschef die Front ab. Begleitet von dem Führer der oesterreichischen Legion, SA-Obergruppenführer Reichsbach, begab sich der Stabschef in die Gruft des Heldenmalez. Zwei SA-Männer trugen den riesigen Lorbeerkranz, dessen Latentkreuzleiste die Aufschrift trägt: „Den gefallenen Kameraden! — Der Stabschef der SA.“



Einige Zeit verweilte der Stabschef in der Gruppe und gedachte mit stummem Gruß der Helden der nationalsozialistischen Bewegung, die ihren Glauben an den Führer mit ihrem Leben besiegelten.

Appell auf dem Heldenplatz

Am Nachmittag fand auf dem Heldenplatz ein Appell statt, auf dem Gauleiter Bürdel und Stabschef Lütke sprachen. Anschließend marschierten die Formationen am Gauleiter und dem Stabschef vorbei.

Ein Lied aus der Kampfzeit leitete den Appell ein. Dann senkten sich die Fahnen und Standarden. Ein SA-Führer meldet: „Wir gedenken der Toten der Bewegung und geloben, das Erbe ihres Sieges mit unserem Leben zu wahren.“

Dank des Führers

Gauleiter Bürdel überbringt als Beauftragter für die Volksabstimmung in Oesterreich die herzlichsten Grüße und übermittelt den Männern der Legion im Auftrage des Führers folgende Kundgebung:

„Männer der österreichischen Legion! Nach einem schweren, aber durch die Umstände bedingten ausichtslosen Kampf, seid ihr einst über die deutsche Grenze gekommen, um hier nach meiner Anordnung eine Lehrtruppe der zukünftigen SA Oesterreichs zu bilden.“

Trotz größter Sehnsucht nach eurer Heimat habt ihr meinen Befehl jahrelang treu und gehorham befolgt. Nun ist die Stunde der Befreiung und damit der Rückkehr gekommen. Ihr werdet euer Wissen und Können von jetzt an in den Dienst der Wiederaufrichtung der österreichischen SA stellen.

Den Erfolg dieser eurer Arbeit will ich zum erstenmal am Parteitag zu Nürnberg überprüfen.

Ich weiß schon jetzt: Ihr werdet ein Vorbild sein in Gehorsam, Disziplin und Hingabe im Dienst der Nationalsozialistischen Partei und damit Großdeutschlands. Ihr werdet vor allem aber einen unlöslichen Bund bilden mit jenen Tausenden braver SA-Männer, die nicht wie ihr das Glück hatten, in diesen Jahren ihrer Gefinnung offen Ausdruck geben zu können, die aber trotz Verfolgung und Terror der Bewegung ebenfalls in Treue ergeben geblieben waren.

Ich spreche damit euch und allen anderen österreichischen SA-Männern meinen Dank aus. Von jetzt ab aber sollt ihr wieder sein: Deutsche SA-Männer der Nationalsozialistischen Partei.

Adolf Hitler.

Geist der Kameradschaft

Stabschef Lütke spricht von der Verpflichtung der Lebenden gegenüber den toten Kameraden. Er erinnert an den Weg, der die ersten Blutzeugen unserer Bewegung 1933 an die Feldherrnhalle führte, und zeigt auf, wie aus den Opfern vom 9. November die Bewegung reifte, wuchs und siegte.

Dann ruft der Stabschef die Erinnerung zurück an die nationalsozialistische Kampfzeit in Oesterreich. Viktor Lütke feiert den Glauben, die Treue und den Einsatz der Männer der Legion.

Erste Aufgabe sei es jetzt, für die Abstimmung, für den 10. April zu marschieren, dem Führer zu helfen und den letzten Volksgenossen auf den rechten Weg zu führen, damit das ganze Volk aus vollem Herzen dem Führer am Tage des Bekenntnisses seine Stimme gebe.

Der Stabschef spricht dann von dem alten SA-Geist, der die ganzen Jahre des Kampfes hindurch wach gewesen sei und der auch weiterhin das Handeln der SA bestimme: Den Geist der Kameradschaft und der Gemeinschaft.

Vor uns steht, so rief der Stabschef, die SA, die in der Standarden Horst Wessels als leuchtendes Beispiel den SA-Männern in Deutschland vorausmarschiert. Und vor uns steht unser erster SA-Mann in Deutschland, unser Führer Adolf Hitler.

Mit dem Ergebnis, daß die SA für den Führer ihr Bestes einsetzen werde, schließt der Stabschef.

Im Anschluß an den Appell nahm Stabschef Lütke zusammen mit den Ehrengästen vor dem Burgtheater den Vorbeimarsch der braunen Bataillone ab.

Dertliches und Sächsisches

Kinder spielen wieder!

Peter, Karl und Hannchen sind heute im NSB-Kindergarten die letzten, die zum Waschen und Zähneputzen antreten. Peter ist der Stärkste von allen, man sieht ihm so richtig an, daß Luft, Licht, Sonne und Erde ihm zu seiner kräftigen Körperform verholfen haben.



zu früh Schluß gemacht. Und ob Karl meinte, daß die Käfer und Ameisen moran auch noch da seien?

Die Leistung des Führers

zur Behebung der wirtschaftlichen und sozialen Not.

Table comparing economic data for 1932 and 1937. 1932: 7 Millionen Arbeitslose, 104 Millionen Tonnen Steinkohle gefördert, 21,8 Milliarden Reichsmark Einzelhandelsumsatz, 9,5 Milliarden Reichsmark Umsatz im Handwerk, 22000 Tonnen Bauaufträge auf deutschen Schiffswerften, 15 Millionen Reichsmark vom Reichstag zur Linderung von Hunger und Kälte bewilligt, 9 Millionen Reichsmark von der freien und kirchlichen Wohlfahrt aufgebracht. 1937: Arbeitermangel in den meisten Wirtschaftszweigen, Steigerung der Förderung auf 184,5 Millionen Tonnen, 31 Milliarden Reichsmark Einzelhandelsumsatz, 22 Milliarden Reichsmark Umsatz im Handwerk, 112000 Tonnen Bauaufträge allein für die Handelsschiffahrt, 1933/37 1 Milliarde 490 Millionen RM von der Winterhilfe gesammelt, 1937/38 Sammelergebnis des Winterhilfswerks 410 Millionen Reichsmark, Insgesamt seit der Machtergreifung 1 Milliarde 900 Millionen RM Winterhilfe.

Das sind unwiderlegliche Dokumente eines wirtschaftlichen und sozialen Aufstiegs, wie ihn die Geschichte bisher nicht gekannt hat!

Ganz Deutschland

bekannt sich am 10. April

zum Führer und seinem Werk mit

Ja!

Für Karlchen war am aller schönsten heute das „Bäumchen wechseln“. Ihm kam dabei sein leichteres Gewicht zustatten, denn Peter kam meistens zu spät.

Hannchen aber meint, am aller schönsten war doch Tante Lotte, als sie beim Spielen mit ihrer Haube in der Hede hängenblieb! Sie hat mir auch verraten, daß wir am Ostersonntag Osterfeier suchen dürfen!

Glückliche Jugend, die so behütet ist — glückliche Eltern, denen so die Freude am Kindersegen geweckt und erhalten wird. H. Wolf.

Der Nationalsozialismus

forgte in Pulsnitz dafür, daß das Städtische Krankenhaus welches in unverantwortlicher Weise in der Systemzeit geschlossen wurde, wieder eröffnet werden konnte, zum Wohle Aller!

Pulsnitz. Ausstellung „Deutsche Ostmark“. Am Sonntag um 14 Uhr wurde in der Städtischen Höheren Handelsschule eine von Schülern und Lehrern gemeinsam errichtete Ausstellung „Deutsche Ostmark“ eröffnet, deren Sinn und Zweck es ist, das ihre zur Wahl beizutragen. Neben einer Darstellung der Ereignisse in den Tagen vom 9. bis 18. März werden Schaubilder, Karten und graphische Darstellungen gezeigt, die einen Überblick über die Geschichte, Wirtschaft, Politik, Bevölkerungszahl und Verkehrsfragen, Literatur und Musik der Ostmark geben. Die Ausstellung ist unentgeltlich bis mit Sonntag, den 10. April, täglich von 16—21 Uhr geöffnet. Führungen finden täglich 20 Uhr statt.

Pulsnitz. Meißner Seite. Goldene Hochzeit. Am Sonntag, den 2. April, konnte in körperlicher und geistiger Rüstigkeit das hier, Dresdner Straße 49 A, wohnende Ehepaar August Emil Heine und Emilie Auguste geb. Schäfer, das seltene Fest des goldenen Ehejubiläums feiern. Im Kreise der Kinder und Rinderkinder hielt Pfarrer Kühn eine schlichte Feierstunde, in der man sich in Dank und Fürbitte mit dem verehrten Paar vereinte. Es konnte darauf hingewiesen werden, daß derselbe Altar, an dem vor 50 Jahren in unserer Heimatkirche die Trauung stattfand, am kommenden Tage die Konfirmation zahlreicher Kinder sehen werde, und daß im gleichen Hause, da man der goldenen Myrthe gedacht, schon eine Tochter Silberhochzeit und 2 Enkelkinder grüne Hochzeit feiern konnten. Anschließend überreichte der Geistliche die Glückwunschkarte des ev.-luth. Landeskirchenamts in Dresden. An Ehrengästen hatte es an diesem Tage nicht gefehlt, die Gemeinde, die Deutsche Arbeitsfront, Kinder, Nachbarn und Freunde gaben ihrer Volksverbundenheit schönen Ausdruck. Der reiche Gabentisch legte davon Zeugnis ab. Besondere Freude rief hervor ein Glückwunschkarte des Reichsanzeigers, das die Unterschrift unseres verehrten Führers trug. Möge es dem Jubelpaar noch durch Gottes Güte lange beschieden sein, von dem so weite Sicht ermöglichenden Hause aus manchen grünenden Frühling, der stets auch neue Lebenshoffnung bringt, zu schauen und in schöner Gottesnatur, die sie beide lieben, Kraft und Freudigkeit zu finden.

Dorn. Wahlumgebung. Am Freitag fand sich die Einwohnerschaft von Dorn im Gasthof zur Eiche zu einer Wahlumgebung zusammen. Als Einleitung wurde eine Lichtbildreihe, welche uns die gewaltigen Geschwinde in Deutsch-Osterreich vor Augen führte, gezeigt. Nach dem Fahnenmarsch sprach Ortsgruppenleiter Pg. Hennig Worte der Begrüßung und erteilte dem Reichsbanner Pg. Blume, Chemnitz, das Wort. Der Redner hatte die große Gabe, die Herzen der Zuhörer durch seine ungefühlte Art im Sturme zu erobern. In seinen Ausführungen verglich er die Taten der Systemzeit-Regierungen und die gewaltigen Taten, die durch unseren Führer vollbracht wurden. Besonders hob er hervor, daß der Anschluß Deutsch-Osterreichs ans Mutterland keinen Tropfen Blut gekostet hat und etwas derartiges bisher in der Weltgeschichte einzig dasteht. Am Schluß des Vortrages forderte Pg. Blume alle Anwesenden auf, dem Führer ihre Dankbarkeit durch ein freudiges Ja am 10. April zu beweisen. Mit dem Schlußwort des Ortsgruppenleiters und dem Treue-Bekenntnis zu unserem Führer Adolf Hitler wurde die Wahlumgebung geschlossen.

Oberlichtenau. Elternabend. Am Sonntag lud die Lehrerschaft zu einem Elternabend ein, der sehr gut besucht war. Die Veranstaltung wuchs über diesen Rahmen hinaus und wurde zu einer eindringlichen Wahlumgebung. Schon der Schmutz des Saales verfolgte diesen Zweck. Von Rinderhänden gezeichnete Karten des neuen Deutschen Reiches unter den verschiedensten Gesichtspunkten, wie der Weg des Führers bei seinen Wahlreden, die Größe und Lage des Bruderlandes, die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung desselben, die Schönheiten des Landes, Bilder von Einit und Seht und verschiedenes mehr gaben dem Besucher ein anschauliches Bild über das Werk unseres Führers. Ein Lichtbildvortrag über die österreichischen Alpen, die Donaulandschaft und Wien zeigte den Eltern neue lohnende Ziele von Ady-Reisen. Einen großen Anziehungspunkt übten doch die hier weilenden Wiener Kinder aus, die von der Not und dem Elend in Wien, von den Schönheiten der Stadt, von dem Einzug des Führers, der deutschen Truppen und anderes erzählten. In einem Sprechchor, der alles wesentliche über die Wahl enthielt, mahnten die Kinder die Besucher zur Wahlpflicht am 10. April. Aus den Nationalliedern klang das Bekenntnis heraus: In Treue fest zum Führer!

Dresden. Personenschiffahrt auf der Elbe. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt AG. hat am Sonnabend ihren fahrplanmäßigen Dampferverkehr auf der Elbe für Personen- und Frachtbeförderung in vollem Umfang wieder aufgenommen. Von Riesa bis Leitmeritz (Böhmen) fahren nun wieder die schmucken Schiffe der Gesellschaft.

Einlegezüge für das Osterfest

Die Reichsbahn hat für das bevorstehende Osterfest, vor allem wegen seiner Lage in vorgeschrittener Jahreszeit, umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Die Züge werden verstäkt, und in den Hauptreisrichtungen verkehren zahlreiche Vor- und Nachzüge mit den gleichen Bequemlichkeiten wie in den Hauptzügen. Sichern Sie sich einen guten Platz durch Benutzung der Vor- und Nachzüge!

Für den zu erwartenden starken Verkehr Chemnitz-Berlin und zurück werden die nachstehenden besonderen Osterzüge vorgesehen:

- 1. Beschleunigter Personenzug 1081 am 14., 16., 18. und 19. April, ohne Zulschlag, Chemnitz-Berlin: Chemnitz Hbf. ab 16.10, Mittweida 16.27/28, Waldheim 16.40/41, Döbeln Hbf. 16.52/53, Riesa 17.18/22, Röderna 17.28/35, Berlin Anh. Hbf. an 19.23.
2. D 1073 am 18. und 19. April, mit D-Zugzuschlag, Chemnitz-Berlin: Chemnitz Hbf. ab 20.46, Mittweida 21.05/06, Waldheim 21.20/21, Döbeln Hbf. 21.31/32, Riesa 21.57/59, Röderna 22.05/06, Berlin Anh. Hbf. an 0.19 am 19. und 20. April.
3. D 1076 am 14. und 16. April, mit D-Zugzuschlag, Berlin-Chemnitz: Berlin Anh. Hbf. ab 12.26, Riesa 14.41/43, Döbeln Hbf. 15.11/12, Waldheim 15.25/26, Mittweida 15.43/44, Chemnitz Hbf. an 16.03.



### „Was sagt unsere Jugend zur Wahl“

Am 10. April wird das deutsche Volk in einmütiger Geschlossenheit zur Wahl gehen und dem Führer seine „Ja“-Stimme geben. Diese Volksbefragung am 10. April ist wirklich eine Angelegenheit des ganzen Volkes, an der niemand, der Herz und Geist hat, achtlos vorübergehen kann. Auch unsere deutsche Jugend nicht! Gerade diese Jugend, heute im Jungvolk, BDM und Hitler-Jugend geförmt, wird aber auch durch die Schulen in diesen Wochen immer und immer wieder auf die weltgeschichtliche Bedeutung dieser Wahl hingewiesen. Es ist eine wahre Freude zu sehen, wie aktiv alle Schulen sich heute in den Dienst der Sache stellen, wie es in diesen Wochen nur ein Hauptthema gibt: Dein „Ja“ am 10. April. So sind die Schulen und die Jugend zu Propagandisten und Aktivisten ersten Ranges in diesem Wahlkampf geworden und wenn wir heute die Aufsätze durchblättern, die die Schüler schreiben müssen, so können wir nur staunen und uns freuen, wie in den Herzen dieser jungen Menschen ein unerschütterlicher Glaube an Adolf Hitler fest verwurzelt ist, wie diese Jugend aktiv an dem Geschehen unserer großen Zeit teilnimmt und wie sie nach Kräften bestrebt ist, am Gelingen des großen Werkes begeistert mitzuarbeiten. Aus der Vielzahl der Schüleraufsätze haben wir verschiedene einige Pulsniherer Berufslehrlinge herausgegriffen, die wir an dieser Stelle veröffentlichen wollen. Eltern und Lehrmeister sollen erkennen, die Jugend erwartet von ihnen, daß sie am 10. April dem Führer ihr „Ja“ geben!

Heil Hitler!  
Borckhardt, Ortsgr.-Propagandaleiter.

### Volk will zu Volk

Der Wille des deutschen Volkes, einzig zu sein, besteht schon seit Hermann dem Cherusker. Dieser Wille verlegte dadurch, daß Marobd Hermann bekämpfte. Auch in der Folgezeit hatte das deutsche Volk nichts zu sagen. Der beste Beweis, daß das deutsche Volk nichts zu sagen hatte, ist, daß der Fürst von Hesse-Nassau seine Landbesitze an die Engländer verkaufte. Er erhielt für einen Mann 30 Dukaten und für jeden Gefallenen 20 Dukaten Zuschlag. Bei 30 000 Mann kam da schon ein ganz hübsches Sümmchen zusammen. Der Dichter Gottfried Seume schildert uns in seinen Büchern die Schändlichkeiten dieser Zeit. 1806 ist Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung. Große Männer stehen dem deutschen Volke, sie erstrebten Deutschlands Freiheit und Einheit und gründeten den Deutschen Studentenbund und die Deutsche Turnerschaft. Surwate Jahn, Ernst Moritz Arndt, Gottlieb Fichte und Fritz Reuter mußten durch den österreichischen Kanzler Metternich, der diese Regung des Volkes bekämpfte, in die Festungen wandern. Hofmann von Fallersleben, der Dichter des Deutschlandliedes, mußte, um nicht in die Hände Metternichs zu fallen, auf die damals englische Insel Helgoland fliehen. Das Volk wird weiter unterdrückt, bis 1848 die Märzrevolution in Berlin, in Dresden und überall in Deutschland ausbricht. Es wird das Frankfurter Parlament gewählt, in ihm sitzt ein Uhlant. Fremde mischen sich ein und das Ergebnis ist

Null. Alle Unruhen und Meinungsverschiedenheiten hindern Bismarck nicht, 1871 im Spiegelsaal von Versailles das neuerstandene Reich und Wilhelm I. zum Kaiser zu proklamieren. Doch dieses Reich ist von nicht allzulanger Dauer, denn verschiedene Fürsten denken materialistisch. Das Wort Freireich: „Die Freiheit ist die Aktion von 32 Fürstenhüten“ bewahrheitet sich. 1918 wird Deutschland durch den Vertrag von Versailles und durch die vielen Parteien zerplittert. Hinter dem Vertrag und den Parteien steht der internationale Jude, 1933 übernimmt ein unbekannter Geheimer, namens Adolf Hitler, die Führung des Reiches. Jahre des Aufbaues und der Arbeit folgen. 1938 ist das Jahr der Einigkeit, Oesterreich hat den Weg zum Mutterland Deutschland gefunden. Am 10. April 1938

### Der Führer braucht auch Dein „Ja“ denn das ganze Deutschland soll es sein

werden wir ein Bekenntnis zu Führer und Volk ablegen. Wir werden uns mit den Maßnahmen des Führers einverstanden erklären. Am 10. April spricht das deutsche Volk! Am 10. April werden wir dem Ausland, und besonders dem jenseitig eingestellten, zeigen und beweisen, daß unser Ruf sich bewahrheitet: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“  
Heinz Martin, Pfefferkuchler  
Verbandsberufsschule Pulsnit.



Zeichnung: Eisner (M.)

### Neueste Drahtberichte

„Wilhelm Gustloff“ rettet englische Matrosen aus See not  
Am Bord des „Wilhelm Gustloff“: In der Nacht zum Montag geriet der englische Frachtdampfer Pegaway auf der Höhe von Verschelling, einer der holländischen Rüste vorgelagerten Insel, durch Leck in schwerste Seenot. Auf die EDE-Rufe des Dampfers eilte das RBF-Schiff „Wilhelm Gustloff“ zu Hilfe und nahm gegen 8 Uhr (mitteleuropäischer Zeit) die Besatzung des Engländers, etwa 17 Mann an Bord. Die Rettungsarbeiten waren bei dem starken Seegang außerordentlich schwierig.

### Auch am Sonntag wieder zahlreiche Ortschaften erobert

Salamanca. Der nationale Heeresbericht besagt u. a., daß die nationalspanischen Truppen in Fortsetzung ihres Vormarsches im Norden Veridas acht Ortschaften eroberten. Sie erbeuteten in diesem Abschnitt besonders große Mengen Kriegsmaterial und machten mehrere hundert Gefangene.

### Freundtumsgebungen in Nationalspanien — von 50 Provinzen 36 in nationalem Besitz

Bilbao. Der nationale Heeresbericht, der die Einnahme Veridas meldete, löste in zahlreichen Orten Nationalspaniens größte Freundtumsgebungen aus. Der Bericht wurde in allen Theatern und Kinos bekanntgegeben. Nach der Einnahme Veridas stehen von 50 spanischen Provinzen 36 unter nationaler Verwaltung, während die Volkswesten nur noch in 14 Provinzen haften. Aber auch von diesen befinden sich bedeutende Teile, wie von den Provinzen Madrid, Guabalajara, Castellon, Jaen und Tarragona bereits in Besitz der nationalen Truppen.

### N. S. K. O. V.

Anordnung des Stellvertreters des Führers  
Der Stellvertreter des Führers hat eine Anordnung erlassen, wonach alle Angehörigen der Partei, deren Gliederungen ufo. in der Woche vor der Abstimmung, das ist vom 3. bis 10. April, den Dienstanzug zu tragen haben.

### Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Dienstag, den 5. April 1938

Früher bis starker nördlicher Wind, wechselnd bewölkt. Regen oder Graupelschauer, in höheren Lagen Schneeschauer, kühl und vielfach leichter Nachtfrost.

**Jugendlich**  
nach dem Winter sich fühlen, nicht die Wintermüdigkeit ins Frühjahr hineinschleppen, ist das Resultat eines Großreinemachens im Körper. Wie im Haushalt soll auch im Körper eine Überholung stattfinden. Gut bewahrt hat sich hier täglich eine Mischung des bekannten Anlimmungsmittels Seibeträft. Es greift in die grundlegenden Lebensvorgänge wie Verdauung, Stoffwechsel, Säftekreislauf, Drüsenfunktionen, Neuroentlastungen fördernd ein und begünstigt im Frühjahr ganz besonders die natürliche körperliche Umstellung. Originalpackung RM. 1.80 für eine Frühjahrskur von ca. 40 Tagen, Doppelpackung RM. 3.20. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern.

**Heidekraft**  
Zu haben in Pulsnit: Central-Drogerie Max Jentsch  
Mohren-Fachdrogerie Felix Herberg

**Dr. med. Viertel**  
zurück.

### Spielplan Dresdner Theater

Opernhaus.  
Montag, außer Anrecht, 19.30 bis 22.15: Sijl. Bauernchöre. — Der Bajazzo. — Dienstag, Anr. B. 20 bis 22.15: Die Boheme. NSRG. 6901—7000, 8401—8600, 16 501—16 550. — Mittwoch, Anr. B. 20 bis 22.15: Iphigenie auf Tauris. NSRG. 4101 bis 4500, 15 501—15 500. — Donnerstag, Anr. B. 20 bis 22: zum 25. Male Josephslegende. Tanzbilder (Brahms, Casella). NSRG. 3201—3300, 4701—5100, 15 851—15 900. — Freitag, außer Anrecht, 20 bis 22.30: La Traviata. — Sonnabend, Reihe B, 20 bis 21.30: Voraufführung (öffentliche Hauptprobe) des 6. Sinfoniekonzertes. Dir.: Prof. Dr. Böhm. Solisten: M. Cebotari, J. Jung, R. Dittrich, S. Nilsson. NSRG. 7601—7700, 8801 bis 9000 u. Konzernnachholer. — Sonntag, Reihe B, 20 bis 21.30: 6. Sinfoniekonzert (Balmsonntagskonzert). Dir. Prof. Dr. Böhm. Solisten: M. Cebotari, J. Jung, R. Dittrich, S. Nilsson. NSRG. 6601—6700, 11 001—11 200, 21 051—21 150. — Montag, Anrecht A, 20 bis 23: Carmen.

Schauspielhaus.  
Montag, Anrecht B, 20 bis 22.30: Thors Gast. NSRG. 2901—3000, 20 451—20 500. — Dienstag, Anrecht B, 20 bis 22.30: Schwarzbrot und Kipfel. NSRG. 1401—1600, 16 551—16 600. — Mittwoch, Anrecht B, 20 bis 22.30: Der Hölledauer Schimmel. NSRG. 7301—7500, 15 151—15 200. — Donnerstag, außer Anrecht, neu einstudiert, 20: Wie es euch gefällt. NSRG. 1201—1400. — Freitag, außer Anrecht, 20 bis 23: Der Thron zwischen Erdteilen. NSRG. 1601—1800, 16 251—16 300, 20 001 bis 20 050. — Sonnabend, Anrecht B, 20 bis 23: Die Kronpräsidenten. NSRG. 3701—3900, 15 301 bis 15 350. — Sonntag, außer Anrecht, 19.30: Wie es euch gefällt. 10 201—10 400, 16 151—16 250. — Montag, Anrecht A, 20 bis 22.30: Der Herzog von Eughien. NSRG. 3901—4000, 5401—5500, 16 051 bis 16 100.

Theater des Volkes  
(Stadt-Theater am Albertplatz).  
Montag, 20.15: Duntle Wege. Gesellschafts- komödie aus der Vortriebszeit von Dietrich Eckart. NSRG. Ring 4. NSRG. 3001—3200. — Dienstag, 20.15: Der Bestelstudent. NSRG. Ring 5. NSRG.

**Frischen Seefisch Fischfilet**  
Klitsch, v. Hindenburgstraße 12  
Ruf 272  
Dienstag  
Schellfisch — Goldbarsch  
Filet v. Schellfisch  
u. Goldbarsch  
Richard Seller Nachflg.  
Ruf 629

Allen Freunden und Bekannten,  
welche unseres Enkels an der  
**Konfirmation**  
gedachten,  
herzlichsten Dank  
Max Schmidt u. Frau  
Pulsnit.

Dienstag sehr billig!  
Schellfisch Goldbarsch  
Filet  
ungefalgene Heringe  
Fernruf 213 Körner

**Saat- Kartoffeln**  
bester Herkunft  
anerkannte Saatware  
frühe / mittelfrühe  
Erstlinge hellgelb  
Juliniere gelb  
Kaiserkrone weiß  
Allerfr. Gelbe gelb  
Lichtblick weiß  
Weltwunder rot  
Mittelfrühe hellgelb  
Zwickauerfrühe hellgelb  
mittelspät / spät

Ovalgelbe gelb  
Akersegen gelb  
Altgold gelb  
Priska hellgelb  
Polka rot  
Sandnidel weiß  
Robinia weiß  
Barnassia rot  
Sickingen rot  
empfehlen wir  
zur Lieferung April und bitten  
um rechtzeitige Bestellung.

Spar-, Kredit- und  
Bezugsverein Pulsnit  
Ruf 754.

**Wir bitten**  
um rechtzeitige Aufgabe von  
Bestellungen für:  
Illuminationslämpchen  
u. Buntfeuer.  
Wachsackeln,  
Verlangen Sie noch heute  
Muster u. Angebot von der  
Central-Fachdrogerie  
M. Jentsch

**Warne**  
hiermit Jedermann, Fr. Frieda  
Richter etwas zu borgen, lei-  
hen oder zur Auswahl mitzu-  
geben da für sie niemand auf-  
kommt.  
Fr. Ag. Richter  
Schloßstraße 25

**NSDAP.**  
Ortsgruppe Pulsnit  
Mittwoch, den 6. April Schützenhaus  
**Wahl-Rundgebung.**  
Es spricht:  
Oberbauführer Pg. Segel, Dresden.  
Beginn punkt 20 Uhr  
Unkostenbeitrag 10 Rpf.  
**Erscheint in Massen!**  
Tzschupke,  
Ortsgruppenleiter.

**Rotklee**  
Schwedenklee und  
Saredella  
Eckendorfer  
Runkelrüben  
rot und gelb  
empfehlen zur Aussaat  
Max Gräfe, Oberlichtenau.  
Rotklee billiger

**Heimweber**  
Arbelt auf Webstühle mit breiter  
Einteilung gibt aus.  
F. W. Gebler, Großröhrsd.  
Maschinenstraße.  
Bitte  
Anzeigen-Manuskripte  
**Deutlich  
schreiben!**  
Sie vermeiden damit im eignen  
Interesse Irrtümer!

Sonnabend nachts 3/4 12 Uhr verschied  
nach langem schweren Leiden im 62. Lebens-  
jahre mein lieber guter Gatte, unser treusor-  
gender Vater, Schwieger- und Großvater  
**Adolf Paul Wagner**  
Packmeister i./R.  
In stiller Trauer  
Martha verw. Wagner  
nebst Kindern  
Ohorn, den 4. April 1938.  
Die Einäscherung erfolgt am Donnerstag d. 7. April  
nachmittags 1/2 4 Uhr in Dresden-Tolkewitz.  
Kranzspenden dankend abgelaht  
Anmeldungen zur Teilnahme an der Einäscherung  
bitte wir bis Dienstag abend im Trauerhause abzu-  
geben.

### Das große Leid eines Volkes! Das große Heimweh eines Volkes!



Das nebenstehende Bild zeigt eine erschütternde Szene aus dem Sommer 1937 auf dem Oberfalsberg. Mädchen und Frauen aus Wels in Oberösterreich besuchten den Führer. Das Mädchen, auf dessen Schultern der Führer seine Hände legt, klagt ihm, daß sein Bruder im Kampf für die Bewegung erschossen worden sei. Von den umstehenden Mädchen und Frauen hatte fast jede einen Bruder oder Gatten im Zuchthaus. Ihre Mienen spiegeln so recht das tiefe Heimweh des geknechteten und unterdrückten deutschen Volkes in Oesterreich. Der Führer tröstete sie mit den Worten: „Das Volk, das den Kampf oder das Blut schenkt, wird nie den Sieg erringen. Habt Geduld, es wird nicht mehr lange dauern!“

Sorgt dafür, daß am 10. April auf ewig dieses Leid gestillt und dieses Heimweh erfüllt wird!

Alle sagen „Ja“!

## Ein Kapital wird erhalten

Die deutsche Arbeit wird gesichert am 10. April  
Bekanntnis mit Dr. Ley in Chemnitz

Stadt der Arbeit wird Chemnitz geheißt. So war es einst und so ist es heute. Dazwischen aber lag eine Zeit, in der die Schöte nicht von betriebsamem Schaffen künden, sondern gleich Mahnzeichen der Not und des Elends in den Himmel ragten. In ihren Frühen Betriebsstätten verödet und leer, Menschen verzweifelt und elend. Die Menschen in Chemnitz haben nicht vergessen, welche große Wandlung in den letzten fünf Jahren sich hier vollzogen hat. Es waren wieder Jahre des Schaffens und Planens, Jahre des Aufbaus, aber auch des Hoffens und Glaubens.

Wie groß dieser Glaube ist, das zeigte sich in der riesigen Kundgebung, zu der sich das schaffende Chemnitz um Dr. Ley geschart hatte. „Die Schaffenden des Kreises Chemnitz wissen“, so brachte es Kreisleiter Papsdorf, Chemnitz, zum Ausdruck, „daß sie in der Obhut des Führers und in der Obhut Dr. Leys wohl-geborgen sind. Sehen sie doch in ihm den Mann, in dessen Hand die Erfüllung des nationalsozialistischen Gedankens und der deutschen Volksgemeinschaft geleitet ist. Und das zeigte sich auch in dem Beifall, mit dem sich die Kopf an Kopf vor dem Opernhaus sich drängende Menge zu den Ausführungen von Dr. Ley bekannte.

In seiner, immer von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede befaßte sich Dr. Ley zunächst mit den Wahlen der Systemzeit, die Tage des Mordes, des Hasses und des Klassenkampfes waren. Die heutige Wahl ist eine ganz andere, sie ist ein Glaubensbekenntnis. Ihr sollt Freude bekunden, daß eine Revolution in Euch gewesen ist und noch weiter sein wird, daß eine Umwandlung stattfand. Der deutsche Arbeiter von damals hat mit dem deutschen Arbeiter von jetzt nicht das geringste zu tun. Hier hat unsere Weltanschauung gesiegt. Das Leben hat wieder einen Sinn erhalten.

Wir können auf Dich nicht verzichten, Du bist keine Null und Nummer mehr, sondern ein wertvolles Glied unseres Volkes. Das wertvollste Kapital, das heute Deutschland besitzt, ist der deutsche Mensch.

Sozialismus ist letztes Endes Nationalismus und Nationalismus ist Sozialismus. Beide predigen sie die Volksgemeinschaft, beide gehen sie von der Volksgemeinschaft aus. Das ist die Revolution unserer Zeit, die Wandlung unserer Zeit. Niemals ist das Volk in solchen Massen gekommen wie bei diesen Wahlen. Das Volk nimmt immer mehr Anteil am Willen Adolf Hitlers. Das ist die Garantie und die Gewähr dafür, daß diese Revolution wahr und echt ist.

Der Jude wollte dieses deutsche Volk auf die Stufe von Kolonialvölkern herabdrücken und in Not, Elend und Verwahrlosung hineinbringen, daß niemand mehr erziehen konnte von dem gewaltigen großen Deutschland von ehedem. Das ist heute alles anders. Vor fünf Jahren noch siebenhundert Millionen Arbeitslose. Heute zu wenig Hände und Köpfe, um alle Arbeit zu tun. Fünf Jahre — welche Wandlung auf wirtschaftlichem Gebiet! Wenn man Dich, deutscher Arbeiter, nach Deinen früheren Parteiführern fragt, Du wirst es nicht mehr wissen, Gott sei dank. Was müssen das für kleinliche Kreaturen gewesen sein, die das Volk innerhalb von fünf Jahren total verpefften hat. Und zum anderen: Wie groß und gewaltig müssen die Ereignisse dieser fünf Jahre im Adolf-Hitler-Deutschland gewesen sein, daß sie das alles, was vorher war, ausgelöscht haben.

Dr. Ley ging dann auf die großen Leistungen des „Kraft-durch-Freude“-Werkes ein und wies darauf hin, daß das, was 1905 die SPD. dem deutschen Arbeiter versprochen, aber niemals gehalten habe, im Reich Adolf Hitlers Wirklichkeit geworden sei: Urlaub, Erholung, Bäder, Schiffe für den deutschen Arbeiter. Neun Millionen sind im vergangenen Jahr mit Ad. gereist. Tripolis und Nordafrika war bevölkert von deutschen Arbeitern. 30 000 deutsche Arbeiter allein wurden im ersten Winter unseres Urlauberaustausches nach Italien gebracht. Im nächsten Winter werden es hunderttausend sein. Und so wird es weitergehen, Jahr für Jahr, und wir werden nicht ruhen, bis

in jedem Jahr 1,5 Millionen Deutsche nach dem Süden

fahren können. Nach Fertigstellung des Ad. Seebades wird es z. B. dem Berliner Arbeiter möglich sein, eine zehntägige Ferienreise einschließlich Hin- und Rückfahrt und voller Verpflegung, ja sogar unter Bekleidung seines Badezeuges und eines Standortes für nur 19 Mark nach diesem Seebad zu unternehmen.

Wir werden nicht ruhen und rasten, bis auch der ärmste Deutsche an allem Schönen seinen Anteil hat.

Und in einigen Jahren fährt Du, deutscher Arbeiter, genau so auf den Autobahnen, wie der Reiche auch. Der Volkswagen ist da. Tausende von Ärzten wirken in der Ad. um den deutschen Arbeiter auf seine Gesundheit zu untersuchen, damit wir vorbeugend seine Krankheiten bekämpfen können. All die großen Leistungen für den deutschen Arbeiter, „Kraft durch Freude“, Berufsschulung, Gefunderhaltung, Wohnungsbau, Rechtsberatung und Betriebsgemeinschaft dienen der Erziehung der Menschen zur großen deutschen Volksgemeinschaft.

In eindringlichen Worten wies sodann Dr. Ley auf den gewaltigen Aufstieg Deutschlands auch auf außenpolitischem Gebiet hin, wo Deutschland aus dem unerträglichen Zustand der Demütigung und Isolation heute durch den Führer wieder zu einem mächtigen Land geworden sei.

Der Glaube des Führers an Dich, deutscher Mensch, hat Deutschland gerettet. Seien wir ihm dankbar, ein klein wenig dankbar. Entgelten wir diesen Glauben mit der gleichen Antwort.

Heil Hitler! Heil Deutschland!

Das sächsische Volk ist bekannt, daß es handwerklich, fabrikatorisch und schöpferisch klug ist und Großes leistet. In dieser Fähigkeit des sächsischen Volkes und des gesamten deutschen Volkes liegt ein ungeheures Kapital.

So stellte Dr. Ley in seiner Rede noch fest. Der schaffende sächsische Mensch aber wird beweisen, daß er dieses Kapital dem deutschen Volk erhalten und es richtig ausnützen will. Er wird es beweisen und bekennen am 10. April!

## Aus Wöllersdorf wird Trudsdorf

Das Lager des Leides

Nun ist auch der letzte Wunsch der Nationalsozialisten in Oesterreich in Erfüllung gegangen und der letzte Schandfleck, den das verschwundene System hinterlassen hat, ausgelöscht. Das Lager Wöllersdorf, jenes berüchtigte Anhaltelager, das Tausenden und aber Tausenden von treuen Nationalsozialisten Not, Leid und Elend gebracht hat, ist in der Nacht zum Sonntag in Flammen aufgegangen. Damit ist eine Einrichtung hinweggefegt, die nicht bloß in Oesterreich, sondern weit darüber hinaus nur mit Schimpf und Schande genannt wurde.

Wir stehen auf dem Lagergelände und sehen nichts wie Gräben, Stacheldraht, halbverfallene Baracken, wüsten, öden Steinboden, das Ganze ein Bild niederdrückender Trostlosigkeit. Heute aber liegt trohes Lachen über dem Lager des Leides. Menschen sind hier versammelt, Nationalsozialisten, Kämpfer und Streiter Adolf Hitlers, die hier in diesem Lager gefesselt haben, die gemartert wurden und Not und Pein erdulden mußten. Und alles nur deshalb, weil sie dem Führer folgten in ihrem Glauben und ihm die Treue hielten.

Aus allen Richtungen sind die Männer herbeigekommen, aus Oesterreich, aus Kärnten, aus Niederösterreich, aus Steiermark, aus Tirol, aus dem Salzburgerischen und aus Wien. Sie alle sind gekommen, um den Beauftragten des Führers für die Durchführung der Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bürdel, zu hören. Freude und Dankbarkeit spricht aus den Zügen der Männer, die hier stehen und hart geworden sind in der Zeit des Kampfes.

Inzwischen haben sich um die schlichte Rednerkanzel, die mitten auf dem Lagergelände zwischen Schutt und Geröll errichtet ist, die alten Sturmgehenden der SA geschart. Davor stehen die braven Kämpfer Adolf Hitlers. Der eine in Uniform als SA-Mann oder H-Mann, viele in einfachen Arbeitskleidern, alle aber vom gleichen Geist erfüllt, der sie schon damals besetzt hat. Rang und Name haben heute nichts zu bedeuten.

Der Landesleiter der Partei, Major Klausner, erinnert daran, daß im Verlaufe von dreieinhalb Jahren 45 000 der

Der Führer erfüllte, was die anderen versprochen!  
Du dankst ihm am 10. April mit deinem „Ja“!

### Wir werden Arbeit schaffen

Abschied Görings von Oesterreich.

Die zehntägige Fahrt des Generalfeldmarschalls Hermann Göring fand mit einer Großkundgebung auf dem Residenzplatz in Salzburg ihren Abschluß. In dieser Abschiedskundgebung grüßte den Generalfeldmarschall auch jene Fahne, die er 1923 dem Bayerländischen Schutzbund in Salzburg stiftete, jener Organisation, aus der die Salzburger SA hervorging. Ihr schweres Tuch, dem man das Alter ansieht, birgt in der Mitte das Bild eines geharnischten Ritters, der eine Schlange zertritt. Vor Jahren wurde die Fahne über die Grenze ins Reich getragen und dort treu verwahrt, bis sie mit der Legion nach der Befreiung in die Heimat zurückgetragen werden konnte. Oesterreichs älteste SA-Fahne grüßt hier wieder den Mann, aus dessen Händen sie einst den alten Kämpfern gegeben wurde.

In packenden Worten schildert Hermann Göring die Freude und das viele Leid, das er auf seiner Reise durch Oesterreich gesehen hat.

„Wir werden nun“, so rief der Generalfeldmarschall aus, „Arbeit schaffen, wir werden die reichen Schätze dieses Landes heben, den Bauern helfen, wir werden dafür sorgen, daß Oesterreich genau so festgelegt, wirtschaftlich genau so stark daheilt, wie das übrige Reich.“

Wir werden der Stadt Salzburg ihren deutschen Charakter wiedergeben. Festspiele werden hier abgehalten werden, nicht von Juden, nicht von Emigranten, sondern deutsche Menschen sollen sich freuen an deutschen Festspielen. Oesterreich hat Lage für mich Freude hinter sich, und noch einmal, wenn am 10. April das einstimmige Ja gefallen ist, wird der Jubel von neuem anheben. Aber dann, am 11., wollen wir den Helm fester binden, wollen wir in die Hand spucken, müßt ihr anpöbeln, so kräftig und so inbrünstig, wie ihr euch jetzt geizt habt. Wenn eine Stadt in Oesterreich sich am 10. April hundertprozentig zum Führer bekennet, dann muß es Salzburg sein!“

Wie ein Orkan brauste der Jubel über den Platz und die anliegenden Straßen. Dann trägt der Sonderzug Hermann Göring ins alte Reichsgebiet zurück.

### Fremdiger Glaube an die Zukunft

Aufruf an die Frauen des großen Deutschen Reiches

Die Reichsfrauenführerin, Frau Gertrud Scholtz-Klink, erklärte in einem Aufruf an alle Frauen des großen Deutschen Reiches u. a.:

Gerade uns Frauen hat das Dritte Reich unendlich reich gemacht. Es hat uns wieder unseren Platz in der Nation zurückgegeben; in Kameradschaft mit den Männern schaffen wir am Aufbauwerk des Führers mit. Der Einsatz unserer fräulichen und mütterlichen Kräfte wird überall gebraucht. Wir dürfen wieder freudig an die Zukunft unserer Kinder glauben, denn das große Deutsche Reich ist ein Reich der Kraft und Stärke geworden, das keinen Volksgenossen je mehr heimatlos werden läßt.

In dieser deutschen Heimat heißen wir deutschen Frauen unsere Schwestern aus Oesterreich willkommen. Gemeinsam mit ihnen wollen wir uns aufs neue verpflichten, auf allen Gebieten fräulicher Arbeit unsere besten Kräfte einzusetzen. So werden am 10. April die Frauen bis zur äußersten Osmarkgrenze vor den Führer treten und mit ihnen „Ja“ sagen. Wir Frauen der deutschen Nation bekennen uns ohne Ausnahme zu Großdeutschland und seinem Führer Adolf Hitler.

### Erholung für Waisenkinder

Der Ehrenausschuß der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ hat beschlossen, für 100 österreichische Waisenkinder die Kosten eines vierwöchentlichen Erholungsaufenthaltes zu übernehmen.

Die Plätze sind der NSD, Gau Berlin, zur Verfügung gestellt worden, von der auch gleichzeitig die Auswahl der Kinder und die Einweisung in die Heime vorgenommen wird.

besten Deutschen der Ostmark hier an dieser Stätte eingelernt waren, gefesselt und in Ketten geschlagen wie die größten Schwerverbrecher. Und alles nur deshalb, weil sie in unerlöschlicher Treue zum Führer und seiner Idee standen. Dann teilte der Landesleiter mit, daß der Name Wöllersdorf, der in der ganzen Welt eine traurige Berühmtheit erlangt hat, für immer bleiben soll. Als Ehrenname aber soll es von nun an: Wöllersdorf-Trudsdorf heißen.

Ein ungeheurer Jubelsturm bricht bei dieser Mitteilung los. Lange dauert es, bis sich dann Gauleiter Bürdel Gehör verschaffen kann.

### Feuerspruch Gauleiters Bürdel

Wir stehen an einer Stätte, so sagt er u. a., die wie wenige andere geeignet ist, Anlage zu erheben, Richter zu sein gegen alle die Zeiten, Systeme und Menschen, die im Dienste fremder Mächte die Stimme des eigenen Blutes zu erlöschend suchten. Die jüngste Vergangenheit dieses gequälten Volkes in diesem deutschen Land hat in der grausamsten Weise ein Leid getragen, das man mit Recht als die letzte Station der deutschen Passion bezeichnen kann.

Die Mittel, mit denen wir solchen Leidenorten eine Weltanschauung oder ein System verteidigt wird, verweisen immer auf die ethische Qualität der oerleidigten Anschauung oder des Systems. Wir stehen in Andacht und Ehrfurcht vor den Opfern, die das Schicksal als letzte Prüfung für unsere geschichtliche Bewährung auch braven Oesterreichern geschickt hat. Wir senden unsere Fahne zu dem deutschen Treuegelübde: Ihr gehört uns, wir gehören euch, damit das Volk ewig lebe!

Auf einmal geht ein Jubelsturm durch die Masse, ein einziger gewaltiger Jubelsturm. Mit einem Schlag lodern die Flammen aus der größten Gefangenenbaracke, die hier auf dem Gelände steht. In allen Eden und Enden lodern die Flammen zum nächtlichen Himmel empor — das Feuer prasselt und brodel.



Ein turnisches Flammenmeer rötet weithin den Himmel, und die ganze Umgebung des Steinfeldes ist in ein gespenstisches Rot getaucht.

Und so oft einer der Kamine und Schornsteine einstürzt und die Balken und Schindeln trachend und donnernd zu Boden stürzen, da geht ein Sturm, ein Orkan es Jubels durch die unübersehbaren Reihen der Menschen. Man werft es ihnen allen an, daß sie, die hier Rot und Fein erdulden mußten, schon längst auf den Tag gewartet hatten, da diese Stätte menschlicher Qual dem Erdboden gleichgemacht wird.

„Das ist unsere Freiheit!“

Gauleiter Bürkel spricht den Feuerspruch: „Die Flamme, die jetzt zum Himmel emporlodert, sie möge aller Welt verkünden: Die innere Kraft unseres Reiches hat ihren Verteidiger im deutschen Herzen gefunden! Die Wahrheit unseres Glaubens braucht weder Schreden noch Haß zu ihrer Schutze, noch lebt sie von menschlichen Konstruktionen und Paragrafen. Sie ist uns vom Schöpfer in die Seele gebrannt! Das ist unsere Freiheit! Sie lebt nicht hinter Stacheldraht und in dumpfen Zellen, sie wird nicht gezwungen mit der Peitsche, sie krönt vielmehr das vergangene Martyrium durch die Bruderhand.“

Um mich sind die Männer versammelt, die hier gelitten haben um ihr Volk. In Namen aller Deutschen danke ich allen! Was aber? So fragt der Gauleiter, „adelt euren Sieg? Vielleicht Rache oder Haß? Es wäre gar zu verständlich, daß man Gleiches mit Gleichem vergilt. Der Führer hat in seiner historischen Reichstagsrede den Deutschen das Leben geschenkt. Er tat es mit jener Großmut, die so erhabend ist, daß euer Opfer dadurch geadelt wird. Wofür habt ihr gekämpft? Doch nur, um euer Österreich zu seinem Deutschland zu geben! Euch ist es ja zu danken, daß der Lieb- zu Volk und Führer in diesem Lande eine Breche geschlagen wurde. So war doch euer Kampf am Ende ein Eroberungskampf um alle. Diesem Sinn von Opfer und Sieg soll, so verkündete der Gauleiter am Schluß seiner Rede, an dieser Stelle ein Denkmal Ausdruck geben. Es soll erleben inmitten einer herrlichen Anlage und soll die Aufschrift tragen:

Ihr habt Treue gesät und Sieg geerntet. Eure Grnte aber ist unser Deutschland!“

Donnernder Beifall gilt dem Gauleiter für seine mitreißenden Worte. Inzwischen hat das Feuer die letzten Reize der Baraden zerstört. Bis auf Grund und Boden muß die Anlage vernichtet werden. Ausgerottet muß sie werden mit Stumpf und Stiel, ein letzter schmählicher Zeuge eines vergangenen schimpflichen Systems.

England anerkennt den Anschluß

Errichtung eines Generalkonsulats

Der britische Botschafter Sir Neville Henderson hat dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zwei Noten überreicht, in denen die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich anerkannt und das Exequatur für das in Wien zu errichtende Generalkonsulat erbeten wird.

Die Noten haben folgenden Wortlaut:

„Euer Excellenz, ich habe die Ehre, Euer Excellenz auf Weisung S. M. Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten davon zu benachrichtigen, daß S. M. Regierung im Vereinigten Königreich beschloffen hat, S. M. Gesandtschaft in Wien zurückzuziehen und durch ein Generalkonsulat zu ersetzen. Es ist beabsichtigt, diesen Wechsel etwa am 15. April durchzuführen.“

Herr D. St. D. Gainer, C. M. G., D. B. G., zur Zeit S. M. Generalkonsul in München, ist für den Posten S. M. Generalkonsul in Wien auszuweisen. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre zu bitten, daß Herr Gainer in seiner neuen Eigenschaft das Exequatur bewilligt werden möge; zu diesem Zwecke füge ich seine Bestallungs-urkunde bei. Ich benutze diesen Anlaß usw.“

„Euer Excellenz, mit Beziehung auf meine Note vom heutigen Tage, mit der ich die Deutsche Regierung von dem Beschluß S. M. Regierung im Vereinigten Königreich, S. M. Gesandtschaft in Wien durch ein Generalkonsulat zu ersetzen, Kenntnis gegeben habe, habe ich die Ehre, Sie auf Weisung S. M. Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten in diesem Zusammenhang davon zu benachrichtigen, daß S. M. Regierung im Vereinigten Königreich sich naturgemäß ihre Stellungnahme zu den Fragen vorbehalten muß, die sich auf Verträge und andere Angelegenheiten beziehen, die sich daraus ergeben, daß Österreich aufgehört hat, als souveräner, unabhängiger Staat zu bestehen.“

Ich werde deshalb zu gegebener Zeit die Ehre haben, Euer Excellenz eine weitere Mitteilung über diese Angelegenheit zugehen zu lassen. Ich benutze diesen Anlaß usw.“

Befehlswechsel in Wien

Tagesbefehl an die österreichischen Einheiten.

Im Grandhotel in Wien, in dem das Hauptquartier der 8. Armee aufgeschlagen war, fand eine kurze Feier statt, in der sich Generaloberst von Voß, der Oberbefehlshaber der 8. Armee, verabschiedete. Von den österreichischen Einheiten verabschiedete sich Generaloberst von Voß in folgendem Tagesbefehl:

„Die Vereinigung des österreichischen Bundesheeres mit der deutschen Wehrmacht ist vollzogen. Das Oberkommando der 8. Armee wird aufgelöst. Den Befehl über die Truppen in Österreich übernimmt mit dem 1. April der Oberbefehlshaber des Gruppementkommandos 5 mit den ihm unterstellten kommandierenden Generalen nach den hierfür ergangenen Weisungen.“

Nach Jahren schwerster Not hat das österreichische Bundesheer sich am 12. März geschlossen zum deutschen Gedanken bekennt und an die Seite seiner reichsdeutschen Kameraden gestellt. Nun geht es an die gemeinsame Arbeit zum gemeinsamen großen Ziel: eine einigste, starke, deutsche Wehrmacht zu schaffen, in gleichem Geist, in straffster Manneszucht, tapfer und treu, opferfreudig und einigst, zum Schutze unseres geliebten Vaterlandes! Den Führern und Truppen der deutsch-österreichischen Einheiten danke ich für ihr offenes kameradschaftliches Entgegenkommen und für ihre eifrige Unterstützung, die mir die Erfüllung meiner Aufgabe leicht und die Arbeit zur Freude gemacht hat.

Nun vorwärts für den Führer!

Vorwärts für Deutschland!“

Der neue Befehlshaber, General der Infanterie List, erließ, nachdem der Befehlswechsel stattgefunden hatte, einen Tagesbefehl, in dem es u. a. heißt: „Mein ernstes Bestreben wird es sein, die Heeresgruppe zu einem scharfen, immer hiebberedigen Schwert zu schweißen, auf das sich der Führer allzeit verlassen kann. Die Lösung ist: Unsere Wehrmacht! Unser Vaterland! Unser Führer!“

Zwei neue Rheinbrücken

Feierliche Inbetriebnahme.

Am Sonntag hat der Reichsverkehrsminister Dr. Dormmüller die neuen Rheinbrücken bei Speyer und bei Karlsruhe feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Damit sind endlich alte Wünsche in Erfüllung gegangen, die die Städte Speyer und Karlsruhe, die ganze Saarpfalz und Baden sowie weitere Verkehrsinteressenten lange Zeit gehegt haben. Insgesamt wird der Rhein nunmehr von 25 Eisenbahn- und 16 Straßenbrücken überspannt.

Die jetzt außer Dienst gesetzte Karlsruher Schiffsbrücke verfehlt ihren Dienst seit dem Jahre 1865, die bei Speyer seit 1886, nachdem sie aus der im Jahre 1866 von der Stadt Speyer erbauten reinen Straßenbrücke zur gleichzeitigen Benützung durch die Eisenbahn umgebaut worden war. In die Speyerer Brücke wurden rund 6000

Tonnen, in die Karlsruher rund 7000 Tonnen Stahl eingebaut.

Die neue Speyerer Brücke ist im ganzen 563 Meter lang und besteht aus drei Teilen, der 270,40 Meter langen Flußbrücke auf der badischen Seite, der 272 Meter langen und 15,50 Meter hohen Strombrücke über der Mittelwasserlinie des Rheins und der 20,60 Meter langen Brücke über eine entlang des pfälzischen Ufers geplante Promenadenstraße. Auf der Brücke liegen die Straßenfahrbahn mit einer Breite von 6 Meter und die Gleisfahrbahn mit rund 5 Meter Breite nebeneinander. Beide Teile sind durch ein eisernes Geländer abgetrennt. Für den Fußgängerverkehr ist ein Gehweg von 2,25 Meter Breite vorhanden. Der Brückenbau macht auch den Neubau von fast sieben Kilometer Bahnstrecke erforderlich. Die neue Karlsruher Rheinbrücke besteht aus einer auf gemeinsamen Pfeilern und Widerlagern ruhenden zweigleisigen Eisenbahnbrücke und einer Straßenbrücke, die eine 8 Meter breite Fahrbahn, zwei 1,20 Meter breite Radfahrwege und zwei etwa 1,5 Meter breite Gehwege trägt. Die Gesamtkosten der Brücke bei Speyer einschließlich aller Anlagen der Neubaufreie sind mit rund 7,7 Millionen, die der Karlsruher Brücke mit rund 21 Millionen angenommen.

Die beiden festen Rheinbrücken helfen mit, die Einheit des Reiches und der deutschen Wirtschaft nach außen hin sinnfällig in Erscheinung zu bringen; sie bilden eine weitere Klammer, die die Westmark mit der Ostmark unlöslich verbindet.

Das Großdeutsche Reich

Am 10. April werden die Deutschen einheitlich eine Geschichtsentwicklung bestätigen, um deren Lösung sie sich über ein Jahrhundert geistig bemüht hatten, die ihnen im Zusammenbruch der europäischen Ordnung 1918 als Aufgabe gestellt war, die aus Hoffnungen und Enttäuschungen heraus durch einen kühnen Entschluß Erfüllung wurde.

Man braucht nicht die Strebungen und die Grundzüge alter Epochen zu bemühen, um den vollen und den weltgeschichtlichen Sinn der Stunde zu verstehen. Ja, es verwirrt das Begreifen, wollte man Gefühlskraft, Volkswille, Staatsdenken unserer Zeit als Maßstab in einen Geschichtsraum tragen, der die dynastische Reichsidee, den territorialstaatlichen Machtsinn, aber nicht den Anspruch der Nation auf ihr politisches Eigenleben kannte. Dieser trat, Geschichte zerstörend und Geschichte formend, erst in den Stürmen ans Licht, die um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts Europa erschütterten, auch der Weltkrieg war ihm in Sinn und Wirkung unterworfen. Versailles, St. Germain wollten ihn verschütten, verstümmeln oder doch nach Machtwillkür zuteilen. Aber der Anspruch ist ewig.

Das staatliche Sonderdenken im deutschen Lebensraum hat mit dem Ende der Dynastien Recht und Kraft verloren; der einende Volksgedanke hat sich erhoben und Grenzen ausgelöscht. Das „ganze Deutschland“ des Ernst Moritz Arndt, das Reich Ulmlands, die Hoffnung von Lagarde wurden Wirklichkeit.

Ewige Wache auf dem Annaberg

50 gefallene Selbstschutzkämpfer heigescht.

50 Selbstschutzkämpfer, die vor 17 Jahren beim Sturm auf den Annaberg ihr Leben opferten und die auf den idyllischen Friedhöfen an den Schickelsberg dieses Grenzlandes zur letzten Ruhe gebettet worden waren, bezogen im Ehrenmal für die Toten der deutschen Freikorps, das am 22. Mai zusammen mit der Weibeskategorie der Oberschlesier auf dem Annaberg eingeweiht wird, die ewige Wache.

Die nächsten Totenzüge wurden begleitet von ehemaligen Selbstschutz- und Freikorpskämpfern in den Reihen der obereschlesischen SA-Brigade 17. Auf der Terrasse der großen Jugendherberge Annaberg wurden die 50 Säрге, die die Hakenkreuzfahne deckte, aufgebahrt. Um Mitternacht nahmen die Angehörigen, Kameraden, Menschen aller Stände des Grenzlandes Abschied von ihren Befreier. Den Dank des Grenzlandes leitete SA-Brigadeführer Afer in die Worte: „Selig ist die Stunde, da ihr euren Einzug hallet. Das, wofür ihr kämpftet und starbt, ist da. Das Deutsche Reich in nie dagewesener Macht und Herrlichkeit bricht an unter der Führung des Mannes, der Deutschland ist: Adolf Hitler.“

Als der neue Tag heraufstieg, riefen vom Ehrenmal die Fanfaren der Hitler-Jugend zur letzten Fahrt.



Die deutsche Jugend kann mit frohen Augen in die Zukunft sehen, weil der Führer das Reich gesichert und das Leben wieder lebens- und liebenswert gemacht hat. Am 10. April

Dein Dank dafür: Dein Ja dem Führer!

21 Millionen RM. Wohnungsbeihilfe

Vom Reich für Österreich bereitgestellt.

Zum großzügigen Ausbau der Wohnungs- und Siedlungsverhältnisse in Österreich hat der Reichsarbeitsminister sofort außer den für die Beseitigung und den Ersatz von Glanzwohnungen bestimmten 5 Millionen Reichsmark aus seinen Haushaltsmitteln weitere 21 Millionen Reichsmark, d. h. fast 32 Millionen Schilling, bereitgestellt.

Hiervon sind bestimmt: zur Förderung der Kleinsiedlung und zur Beschaffung von Kleingärten 8 Millionen Reichsmark, zum Bau von Volkswohnungen (billigen Mietwohnungen) zunächst 10 Millionen RM. und zur Instandsetzung und Ergänzung vorhandener Wohnräume 3 Millionen RM. Darüber hinaus wird der Reichsarbeitsminister auch den Bau von Wohnungen für Beamte, für Land- und Forstarbeiter und für ländliche Handwerker durch die Herabgabe von Reichsbeihilfen fördern. Schließlich wird der Einsatz von Reichsbürgschaften für den Wohnungs- und Siedlungsbau wie im alten Reich ermöglicht werden. Die Durchführung der Maßnahmen wird der österreichischen Landesregierung übertragen.

Aufruf des Reichskriegführers

„Beweist, daß ihr würdig seid, Soldaten des Führers zu heißen!“

Der Reichskriegführer veröffentlicht folgenden Aufruf:

Männer des NS-Deutschen Reichskriegerbundes! Kameraden!

Am 10. April 1938 wird das im NS-Deutschen Reichskriegerbund geeinte Deutsche Soldatentum sein einmütiges Bekenntnis zu der heroischen Tat des Führers ablegen. Die Größe der Zeit, in der wir leben, gibt dieser Volksabstimmung eine besondere Weihe. Sie ruft uns zu einer Pflicht, die sich nicht allein in unserem „Ja!“ erschöpfen kann. Vielmehr ist es unsere Aufgabe, am 10. April über die eigenen Reihen hinaus alle ehemaligen deutschen Soldaten für den Führer in Marsch zu setzen.

Beweist, daß ihr würdig seid, Soldaten des Führers zu heißen! Es lebe der Führer!

Die Leistungssteigerung der Luft Hansa

Flugpostbeförderung um das Elfache gesteigert.

Wenn die Wirtschaft in Ordnung ist und das Volk Geld hat, dann wird nicht nur viel gereist, sondern es besteht häufig die Notwendigkeit, die Geschäftsreisen möglichst schnell zu erledigen. Daher ist es nicht verwunderlich, daß mit dem wirtschaftlichen Wiederaufstieg Deutschlands auch die Deutsche Luft Hansa einen Aufschwung ungeahnten Ausmaßes erlebte.

Während im Jahre 1932 von den Maschinen der Deutschen Luft Hansa nur 7 728 309 Kilometer geflogen wurden, mußte die Flugleistung im Jahre 1937 auf 18 Millionen Flugkilometer gesteigert werden, um den Anforderungen sowohl im Personenverkehr wie auch in der Beförderung von Gepäck, Fracht und Post genüge zu leisten. In dem Jahr vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus benutzten 67 745 Fluggäste deutsche Maschinen. Fünf Jahre darauf, im Jahre 1937, hat sich die Zahl der Fluggäste fast verfünffacht.

An Gepäck und Fracht wurden im Jahre 1921 1 061 000 Kilogramm verschickt, 1937 dagegen 4 900 000 Kilogramm. Den größten Leistungsaufschwung aber kann die Luft Hansa in ihrem Postdienst aufweisen. 1932 wurden 354 000 Kilogramm Briefe und Karten von den deutschen Flugzeugen befördert, fünf Jahre darauf hatte sich diese Leistung fast verdreifacht mit dem erreichten Gewicht von 3 800 000 Kilogramm.

Politische Rundschau

Ehrungen des Generals der Flieger Kaupisch. Dem bisherigen Kommandierenden General und Befehlshaber im Luftkreis 2, General der Flieger Kaupisch, der am 31. März auf Grund der Neugliederung der Luftwaffe aus dem aktiven Dienst scheidet, ist vom Führer die Uniform des Kampfgeschwaders Hindenburg Nr. 152 verliehen worden. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat dem scheidenden General zum Abschied sein Bild überreicht.



In Deutschland ist niemand vergessen! Der Führer schuf das größte sozialistische Hilfswerk aller Zeiten! Danke ihm am 10. April: Gib ihm Dein Ja!

### Wert der Gemeinschaft

Von Reichshauptamtsleiter Erich Hilgenfeldt. Die Größe und der Erfolg der nationalsozialistischen Bewegung beruht darauf, daß der Führer die Grundtatsachen und Grundnotwendigkeiten unseres Volkes, wie sie im gemeinsamen Blut und Boden, in gemeinsamer Sprache und Geschichte, gemeinsamer Not gegeben sind, in der Idee der Volksgemeinschaft zum Kampfsziel gemacht hat. In ihr beweist sich die wahre Bedeutung und Notwendigkeit einer großen Idee. Der Nationalsozialismus wünscht nichts fehnlicher als die volle Entfaltung aller der Kräfte, die im deutschen Volke ruhen. Aber er sieht das Mittel hierzu nicht darin, die Kräfte sich bedingungslos entfalten zu lassen, er sieht die Zukunft in einer Ordnung dieser nationalsozialistischen Energien, in ihrer einheitlichen Ausrichtung auf ein großes gemeinsames Lebensziel aller deutschen Menschen.

Gewiß, diese Weltanschauung verlangt Opfer vom einzelnen, verlangt auch, daß er seine Kräfte und seinen Willen zuchtvoll bündigt und angleicht an das große Ganze. Sie verlangt sogar das höhere Opfer, daß der Mensch sich für dieses Ziel hingibt. Die Tatsache der Harmonie der ganzen Gemeinschaft, in die der einzelne Mensch eingegliedert ist, verhindert aber seine innere Selbstverhaltung, gibt auch den Kräften jedes einzelnen Menschen eine klare Ausrichtung. Sie gibt damit jedem Deutschen den Glauben an sich selbst und die Fähigkeit zur Selbstbehauptung im Lebenskampf. Durch diese Harmonie unserer Menschen allein ist es möglich, Großes zu leisten. Die Kraft der Gemeinschaft ist mehr als nur die Summe der Kräfte ihrer Glieder, sie ist ein Lebensstrom, der immer mehr Energien weckt.

Unsere deutsche Volksgemeinschaft kann nur ewig bleiben, wenn wir selbst alles tun, diese Ewigkeit unserer Nation zu sichern. Diese aber ist abhängig nicht nur von unserer Selbstbehauptung gegenüber den anderen Völkern, sondern vielmehr noch von der Erhaltung aller Kräfte unseres Volkes.

Wir dürfen stolz darauf sein, daß dem Winterhilfswerk und der NS-Volkswohlfahrt diese großen Aufgaben deutschen Lebens mit übertragen worden sind. Im Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist die ganze Nation in einer Aufgabe eingeseht. Die Arbeit wird getragen von denen, die aus Einkommen und Erwerb opfern, von denen, die sich zur Durchführung der Arbeit freiwillig und ehrenamtlich zur Verfügung stellen und selbst von denen, die als Bedürftige oder Notleidende Empfänger der Leistungen des Winterhilfswerkes sind. Denn auch von diesen wird gefordert, daß sie im Umfang des Möglichen ihre Kräfte der Gemeinschaft nutzbar machen. Der Sinn des Winterhilfswerkes liegt also in seinen Erziehungsaufgaben, sein sittlicher Wert in der Erziehung zur freiwilligen Dienstleistung an der Nation und in der Hinführung zum „Du“ der Volksgemeinschaft.

So wird an der Aufgabe und an der Arbeit im Winterhilfswerk das ganze Volk zum Sozialismus erzogen. Es wird jedem einzelnen begrifflich gemacht, daß die Verwirklichung des sozialen Ideals nicht in der Forderung, sondern in der Pflichtleistung an die Gemeinschaft besteht. Wahrer Sozialismus kann nur aus der Kraft geboren werden. Er wird nur Wirklichkeit, wenn es gelingt, die Beziehungen des einzelnen zur Gemeinschaft auf einer so hohen sittlichen Stufe zu regeln, daß hierdurch die mögliche Lebensharmonie erreicht wird. Dieses Ziel findet aber nur dann seine Verwirklichung, wenn alle sich von dem Gedanken des Dienens und der Pflicht leiten lassen. Der Fels, auf den wir bauen, ist das Wort des Parteiprogramms: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz.“

In den bisherigen Ergebnissen des Winterhilfswerkes liegt der Beweis, daß der Weg und die Zielsetzung richtig sind. Wenn das Winterhilfswerk am Anfang sein Betreuungsziel allein darin sah, den notleidenden Bevölkerungsteilen über die Wintermonate hinwegzuhelfen und damit eine Gegenwartsaufgabe zu erfüllen, so wendet es sich jetzt immer mehr seinen eigentlichen Zukunftsaufgaben zu. Es wächst hinaus zur planmäßigen Volksfürsorge während des ganzen Jahres. Seine schönste und höchste Aufgabe sieht das Winterhilfswerk in seiner vorrücken und hütenden Arbeit an der Wiege des Lebens bei Mutter und Kind. In dem Ausspruch des Führers: „Wer daran geht, wirklich das Leben von Mutter und Kind zu schützen, ist der Erfüller allen heldischen Kampfes. Glende Mütter sind immer ein Vorwurf für unser Volk“, ist der Auftrag enthalten.

Der einzelne kann aus der Begrenzung seines Lebens heraus sich mit der Erfüllung von Tagesaufgaben zufrieden geben. Ein starkes gesundes Volk hat keine Lebensbegrenzung. Seine Aufgaben liegen deshalb in der Zukunft.

Gemeinsam mit Deutschösterreich wollen wir deshalb auch fernerhin unseren Opferinn beweisen und alles tun, um die Ideen des Führers des großdeutschen Reiches zu verwirklichen.

# Schöpfer des größeren Deutschland

Die gewaltige Führerkundgebung in München

Manche gewaltige Kundgebung haben die Münchener Ausstellungshallen schon erlebt, aber bei keiner — und dachte man selbst an die imposante Begrüßung des Führers am 18. März 1933 nach der Wiederherstellung der Wehrhoheit oder an die gewaltige Kundgebung zur Volksabstimmung 1936 — lagen geballte Erwartung und Spannung so sichtbar über den Tausenden wie am Sonnabend. Die 20 000 in den Hallen und die Hunderttausende auf dem weiten Aufmarschfeld beherrschte nur der eine Gedanke: dem Führer, dem die Hauptstadt der Bewegung als erste deutsche Stadt nach der historischen Tat am 11. März ihren Jubelruf zurufen durfte, nun auch in die Augen sehen zu dürfen, den Schöpfer des größeren Deutschland sprechen zu hören, dessen Tat ohne einen Schwerförmigkeit vollendete, was Jahrtausende nur Traum der besten Deutschen geblieben war.

### Einmarsch der alten Kämpfer

Mitten in diese Spannung und Erwartung hinein erleben die Tausende ein Bild, dessen tiefe Symbolik allen, die Zeuge dieser Stunde waren, unauslöschlich im Gedächtnis haften bleiben wird: den Einmarsch der alten Marschierer des 9. November 1923, die das stolze Zeichen der Bewegung, die Blutfahne, zur Stätte dieser Kundgebung geleiten. Damals wie heute war der historische Bürgerbräuaufler Ausgangspunkt ihres Marsches, damals durch den Jubel einer der Freiheit entgegenbarrenden Stadt in die Tragödie der Feldherrnhalle, heute durch die Begeisterung der Hauptstadt der siegreichen Bewegung zu einer Kundgebung, die die größte Siegesfeier der Bewegung seit ihrer Geburtsstunde genannt werden kann. In dem schlichten Marschfeld jener Novembertage rücken sie an, 1000 Marschierer von damals, die nach dem Niederbruch jenes Unheiljahres heute den größten Triumph ihres Kampfes mit dem Führer erleben dürfen, ihnen vorangetragen von Obersturmbannführer Grimlinger und geleitet von zwei alten Kämpfern die Blutfahne, das geheiligte Zeichen, das, damals vom Blut der Opfer des 9. November gerötet, heute dem triumphalen Marsch in das größere Deutschland voranleuchtet. Der Blutfahne folgen wenige Minuten später, von den Massen als Zeichen des Sieges ebenfalls mit erhobenem Arm begrüßt, 400 Standarden und Sturmabteilungen der Bewegung.

### Gauleiter des Traditionsgebietes spricht

Nachdem der Gauleiter des Traditionsgebietes, Adolf Wagner, erschienen ist, eröffnet der stellvertretende Gauleiter Otto Rippold die denkwürdigste und größte Kundgebung, die die Geburtsstadt der Bewegung je in ihren Mauern erlebte, mit dem Bekenntnis: Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Dann spricht der Gauleiter des Traditionsgebietes, Adolf Wagner. Sein Gruß gilt den Hunderttausenden aus dem ganzen Lande, die zu dieser großen Kundgebung erschienen sind. Leidenschaftlich bewegt stellt der Gauleiter zum Schluß fest: „Großdeutschland ist geboren, und am 10. April wird es aus der Taufe gehoben werden. Alle großen Deutschen aller Zeiten werden Baten an diesem, von einem ganzen Volke vollzogenen Akte sein. Keiner darf und keiner wird fehlen, alle werden kommen. Auch hier in Bayern und erst recht in München, der Hauptstadt der Bewegung, die stolz und begeistert ihrem Führer ihr „Ja“ zurufen wird.“

### Der Führer kommt

Nach einer Triumphfahrt ohne gleichen durch das zauberhaft geschmückte München, dessen Bewohner dem Führer immer wieder begeistert huldigen, erwartet Gauleiter Adolf Wagner den Führer an der Freitreppe der Halle. Plötzlich läßt Kanonensalut die Halle erbeben. Aus den Lautsprechern dringen Fanfaren und ferner Lärm. — Stille. — Als dann aber majestätisch durch das lange Schiff der Halle die Klänge des Marsches hallen, der dem Führer gehört, befreit sich der Druck der Spannung und der Hingebung. Ein Jubelschrei bricht aus, wie ihn selbst diese Geburtsstadt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands kaum erlebte. Adolf Hitler ist erschienen.

Als ein Sieger ist er zurückgekehrt in die Hauptstadt der Bewegung. Der Bewegung, die, getragen vom ungeheuren Willen und der Genialität dieses Größten des Bayernstammes, Berge verfehte. So schreiet Adolf Hitler durch die Menschen, die ihn so oft erlebten und nicht oft genug sehen können.

### Adolf Hitler spricht zu seinen Bayern

Dann steht der Führer vor seinen Bayern. Er wendet sich in anderer Weise als sonst an die Massen im Vaterland. Die hier kennen ihn am besten, sehen staunend seinen Aufstieg aus nächster Nähe. So ist die Anrede vertraut. Der Führer sprach wie zu einer Familie. Schon nach der ersten Frage, ob die hier entstandene Bewegung dieser ihrer Hauptstadt Segen brachte, schallt ein solch herzliches, einmütiges Ja auf, das von der engsten Verbundenheit miteinander zeugt.

Mit heißer Liebe jubeln Männer und Frauen dieses fernigen Stammes Adolf Hitler zu, als er zurückführt auf den Punkt, an dem er vor zwanzig Jahren in dieser Stadt anfing, als er den „Kreuzzug gegen Trägheit, Unvernunft, Lügenhaftigkeit“ zu predigen begann. Die Münchener, Hamberger, Ingolstädter und die Bergbauern in ihren Dörfern, die am Kundstun! die Kundgebung miterleben, sie fühlen langsam in sich aufsteigen den Stolz, der ihre Brust zu sprengen droht. Heute ist ihr großer Tag! Der Führer sagt es ihnen! Das Land jüdisch des Meins, von Verrätern am Reich und Abtrünnigen einst demagogisch ausgespielt gegen die Brüder im Norden, hat längst niedergelassen die Schranken und erlebt jetzt die Vereinigung mit den Stammesgenossen im Salzburger Land, in Kärnten, im Burgenland, von Wien!

Das Angesicht des Führers ist hart und gespannt geworden, als er nach dem Verweilen in der Urzeit der Partei nun einen Aufriß seiner Arbeit der letzten fünf Jahre als Reichskanzler gibt.

„Dieses Wunder aber hat das deutsche Volk selbst vollbracht dadurch, daß es mir treuen Herzens Jahr für Jahr folgte.“

Die Auferstehung der in Versailles niedergetretenen, fast tödlich getroffenen Nation, wird nochmals lebendig. Und als der Führer hervorhebt, daß er nur das Volk, keine Kanonen und Truppen hatte, als der Beginn gemacht wurde mit dem Dritten Reich, erhebt sich abermals der Leidenschaftsstrom der Menge. Der Appell zum 10. April dringt herab in offene Herzen. Einmütiges Vertrauen steigt hoch. Adolf Hitler hört es. Hinreißend endet er.

Der goldene Adler auf dem roten Niesenvorhang hinter dem weißen Kanzelstand scheint seine kraftvollen schönen Niesenschwinger zu regen — der Flügelschlag eines großen Jahrhunderts braut durch die Atemlosigkeit. So hat die Hauptstadt der Bewegung, die Keimzelle des Großdeutschen Reiches, ihren Führer noch nie gehört. Sie wissen nicht mehr, was sie singen, die Menschen hier im Taumel; die beiden Nieser der Nation quellen heraus fürwahr, die Menschen erleben den Sinn der Laute im Gesang, die ihrem Munde entströmen, im tiefsten Innern.

Der Führer schildert heute mit besonderem Nachdruck die

### Whafen des österreichischen Dramas

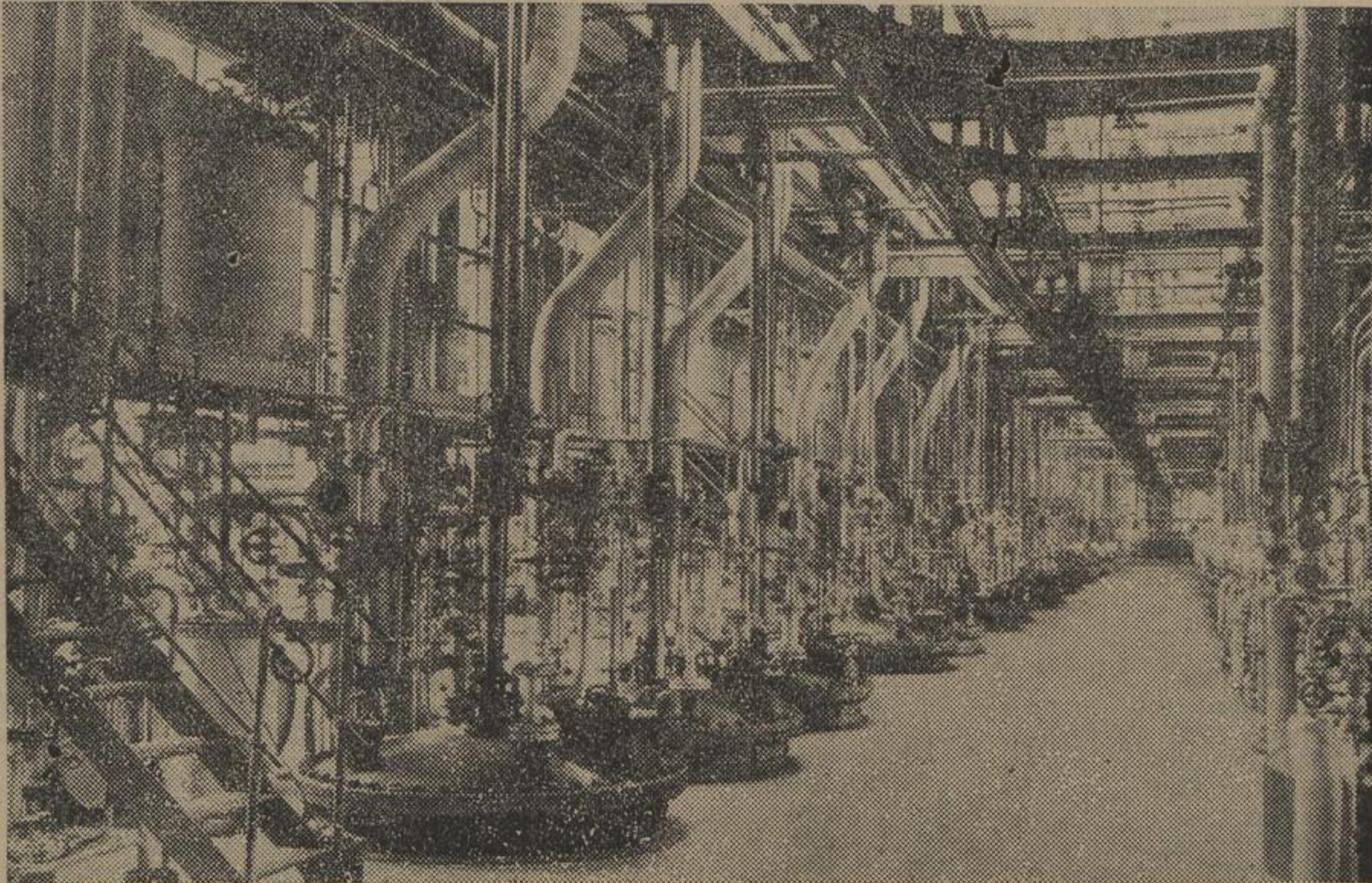
das mit Meisterhand fest und friedlich beendet wurde. Die Stimme mag malen, was es sei — die Halle scheint zu wanken vor den Donnerrufen der vom Bann historischer Wochen Befessenen, wie sie vorher vom Kanonendonner erbebt.

Die Anbrunst der Kampfszeit, der alles Kleine und Alltägliche hinwegwehende Leidenschaftsstrom — Urtrieb eines großen, stolzen und gottgesegneten Volkes steht auf. Ein Reich wird gebaut. Das ist das Gefühl, das diese Menschen haben, als sie ihr dröhnendes Sieg-Geil ausbringen und, von dranernden Sprechhören gefolgt, die unvergeßliche Feier endet.

### Gewaltiger Ausklang auf der Theresienwiese

Nach der Kundgebung in der Ausstellungshalle besteigt der Führer seinen Wagen, um über die Theresienwiese in die Stadt zurückzufahren. Während der Führer seinen Weg zurücknimmt durch die Triumphstraße, durch die Stadt und, im Wagen stehend, immer wieder nach beiden Seiten für die Huldigungen der Menge dankt, da nimmt er als Bekenntnis dieser unvergeßlichen Stunde die Gewißheit mit:

Die Hauptstadt der Bewegung und das ganze Bayernvolk, sie werden am 10. April dem Führer Deutschlands für die große Tat der Schaffung des neuen Reiches mit einem freudigen Ja danken.



Herstellungsanlage der Vorprodukte für synthetischen Gummi. Der Führer rettete durch den Vierjahresplan die deutsche Wirtschaft und bewirkte eine gigantische Steigerung der Produktion.

Dein Dank am 10. April: Dein Ja dem Führer!



### Was weißt Du von der Zellwolle?

Kleiner Wegweiser für jedermann

Hallo, lieber Volksgenosse — bist Du Dir über den Begriff „Zellwolle“ wirklich im Klaren? Es gibt kaum eine Neuerung der jüngsten Vergangenheit, die soviel Staub aufgewirbelt hat, wie die „fagenhafte“ Erfindung, nach der aus „Holz“ Kleider- und Anzugstoffe hergestellt werden können. So „fagenhaft“ ist die Angelegenheit gar nicht. Deutscher Erfindergeist hat es fertiggebracht, aus Nichten- und Buchenholz verspinbare Zellulosefäden herzustellen, die ebenso fein und geschmeidig sind, wie die besten Baumwollfasern. Ob man Baumwolle oder Zellulosefäden (Zellwolle) verspinnt, bleibt für die Spinnerei gleichgültig, denn deutsche Zellwolle kann schon heute vollauf mit der Baumwolle konkurrieren, ja sie hat verschiedene Qualitäten bereits übertreffen können. Für den deutschen Devisenmarkt ist die Verwendung von Baum- oder Zellwolle aber nicht gleichgültig; jeder Ballen Zellstoff mehr, der an die Spinnereien geliefert werden kann, hilft mit, die deutsche Devisenknappheit zu vermindern.

In Plauen im Vogtland ist im April 1936 mit dem Bau einer Zellwollefabrik begonnen worden, die bereits seit Dezember 1936 in Tätigkeit ist und bis Ende März dieses Jahres schon über neun Millionen Kilogramm Zellwolle erzeugt hat. Täglich verlassen ungefähr dreihundert Tonnen Zellwolle das Werk.

600 Volksgenossen aus Plauen und Umgebung, größtenteils langjährige Erwerbslose aus der Spitzenindustrie und anderen Berufen haben hier wieder Arbeit gefunden. Sie sind glücklich, in einem Betrieb ihren Mann stellen zu können, der in vollem Umfang dem Vierjahresplan und damit dem gigantischen Ringen eines Volkes um seine Rohstoffunabhängigkeit dient.

Ein Rundgang durch das junge Werk vermittelt einen gewaltigen Eindruck von der einmaligen Größe unseres Schaffens. Die riesigen Maschinen und Behälter in den hellen, großen Fabriksälen sprechen eine eindeutige Sprache. Es geht in solchen Werken nicht um Kleinliche Interessen, es geht um das Wohl der Gemeinschaft. Unwillkürlich muß man den in allen Räumen deutlich spürbaren Geist unserer Zeit in sich aufnehmen, wird man erfüllt von dem Arbeitsseifer und dem unbeirraren Willen des nationalsozialistischen Deutschlands, das in seiner jüngsten Industrie die würdigste Gestalt erhalten hat.

Lassen wir kurz einmal den Fabrikationsvorgang entstehen: Der in Bappenform ins Werk kommende Zellstoff, der in Spezialfabriken aus dem Ausgangsprodukt Holz durch Sulfittöschung entsteht, wird in Negatronlösung getaucht, die dann in einer Presse wieder zu einem Teil entzogen wird. Die so entstandene Alkalizellulose wird nun in sinnreichen Maschinen zerfasert und dann ungefähr vierzig Stunden lang in großen Trommeln „vorgereift“. Durch Zugabe von Schwefelkohlenstoff erfolgt nun die Umwandlung in ein wasserlösliches Reaktionsprodukt, Viskose genannt. Nach Filtrieren, Nachreife und Entlüftung wird diese Flüssigkeit in den Spinnmaschinen in ein schwefelsäurehaltiges Spinnbad durch äußerst feine Bohrungen in Metalldüsen gedrückt. Dabei erstarrt die Flüssigkeit zu Zellulosefäden, die ebenso fein sind wie die Baumwollfaserchen. Das Spinngut muß noch zur Entfernung der überschüssigen Schwefelsäure nachbehandelt und entschwefelt werden, ehe es auf ganz bestimmte Stapellängen, die denen der Baumwolle gleichen müssen, zerschnitten wird. Danach erfolgt die Trocknung und Verpackung.

Wie schon einmal festgestellt, handelt es sich bei der Zellwolle um einen deutschen Werkstoff, der mit Baumwolle jederzeit in einen Wettbewerb treten kann. Es ist heute schon erwiesen, daß der Endsieg der Zellwolle zu fallen wird, die von späteren Generationen ebenso verwendet werden wird, wie wir heute den Rübenzucker gebrauchen, der ja auch in einer Notzeit als Ausgleichsprodukt entstand. Man wird der Zellwolle in der Geschichtsschreibung des Dritten Reiches einen Platz einräumen müssen, denn erst der starke Selbstbehauptungswille des Nationalsozialismus hat diese einzigartige deutsche Erfindung zur vollen Entfaltung und praktischen Verwertung geführt.

### 300 Flugzeuge modernster Bauart

Italienische Übung zu Ehren des Führers.

Von den Kundgebungen der italienischen Wehrmacht zu Ehren des Führers und Reichstanzlers wird das von der Luftwaffe längs der Tyrrhenischen Küste bei Civitavecchia durchgeführte große Luftmanöver zu einer besonders eindrucksvollen Demonstration werden.

Zu dieser gewaltigen Übung, die den Charakter einer möglichst naturgetreuen Kriegshandlung erhalten soll, werden nicht weniger als 10 Fliegerführer mit insgesamt 300 Flugzeugen modernster Bauart eingesetzt werden. Die interessante Übung wird in drei Teile gegliedert sein.

Das Manöver wird mit einem Massenabwurf hochexplosiver Bomben auf verschiedene Ziele sowie einem Angriff von tieffliegenden Kampfflugzeugen auf vorrückende Infanterie beginnen. Den Abschluß bilden Angriffe der Bomber auf Schiffe sowie ein Angriff eines Jagdgeschwaders auf die Bomber. Kunstflüge sollen während des zweiten Abschnittes der Manöver das weitausgeübteste Können der italienischen Jagdflieger zeigen, wobei auch Apparate neuester Konstruktion vorgeführt werden. In der dritten und abschließenden Phase wird es zu einer Massenparade sämtlicher an dem Manöver teilnehmenden Flugstaffeln kommen.

Baumwolle — Neuyork	2. April	1. April
Solo Neuyork	8,72	8,63
April 1938	8,62	8,53
Mai 1938	8,66—8,67	8,57
Juni 1938	8,70	8,60
Juli 1938	8,74	8,63—8,64
August 1938	8,76	8,66
September 1938	8,78	8,69
Oktober 1938	8,80	8,71
November 1938	8,81	8,71
Dezember 1938	8,82—8,83	8,72
Jannar 1939	8,84	8,74
Februar 1939	8,86	8,76
März 1939	8,88	8,78
Zufuhr in alt. Häfen	—	—
Zufuhr in Golfhäfen	6 000	4 000
Export nach England	1 000	2 000
Export n. d. übr. Kontinenten	13 000	5 000

Stetig



Frei das Volk,  
Stark die Wehr!  
Dies schuf der Führer!

Befenne Dich zu ihm am 10. April:  
Gib ihm Dein Ja!

## Verida von den Nationalen erstürmt

Nach amtlicher Mitteilung haben die Truppen des Generals Vague nach glänzendem Kampf Verida genommen.

Sie stürmten zuerst den Schloßberg auf dem rechten Ufer des Segre-Flusses, nahmen dann die Bahnstation und besetzten darauf in Zusammenarbeit mit Landabteilungen den Rest der Stadt. Die zersprengten bolschewistischen Horden, welche in der Stadt noch Widerstand leisteten, wurden gefangen genommen.

Südlich des Ebro besetzten Truppen des Generals Valino Stellungen, die noch 25 Km. von der Küste entfernt sind.

Der nationale Heeresbericht meldet, daß die Nationalen ihren Siegeszug an der ganzen Aragonfront weiter fortgesetzt haben.

Südlich des Ebro führten die Navarra-Streitkräfte bei Gandesa ein großangelegtes Umgehungsmanöver mit Kavallerie durch, bei dem zwei internationale und zwei rotspanische Brigaden aufgerufen wurden. Die Stadt Gandesa ließen sie bereits hinter sich. Südlich von dieser besetzten sie das Bando-Gebirge. Der Gegner, der stark befestigte Stellungen angelegt hatte, erlitt große Verluste. Erbeutet wurden 20 Lastautos voll Munition, meh-

re Personautos, drei Panzerwagen, ein Tank, sechs Tankabwehrgeschütze, viele Maschinengewehre und ein Dynamitlager. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht, darunter zwei „Generalführer“ und zehn höhere „Offiziere“, über 500 gefallene Wehrmilitzen wurden geborgen.

### Zur Rückkehr nach Moskau aufgefordert

Jetzt auch Maisth und Gurik „reif“?

Die „Liberté“ glaubt melden zu können, daß die Sowjetbotschafter in Paris, London und Washington das Vertrauen Stalins verloren hätten.

Das Blatt fragt, ob es wahr sei, daß der Sowjetbotschafter in Paris, Gurik, vor vierzehn Tagen aufgefordert worden sei, nach Moskau zu kommen, um an einer Konferenz über die europäischen Angelegenheiten teilzunehmen, und daß ferner der Sowjetbotschafter Maisth in London ebenfalls die Aufforderung erhalten habe, seine Regierung über die englisch-italienischen Verhältnisse zu unterrichten. Ist es wahr, daß beide Botschafter die Aufforderung abgelehnt und mit ihrem Rücktritt gedroht hätten? Auch der Sowjetbotschafter in Washington habe eine gleiche Haltung eingenommen.

Treffe es zu, fragt das Blatt weiter, daß die Sowjetregierung vor einem Ständal zurückgeschreckt habe und nicht mehr auf ihrer Aufforderung bestanden habe, weil sie sich nicht erneut der Lächerlichkeit preisgeben wollte?

### Kunst und Wissen

Hans-Georg Lehmanns Erfolg bei der Erstaufführung der Oper „Schwarzer Peter“ in Chemnitz

Nun hat auch die sehr leistungsfähige und im deutschen Kunstleben stark beachtete städtische Oper in Chemnitz den im letzten Herbst in unserer Staatsoper uraufgeführten „Schwarzen Peter“ des 27jährigen Norddeutschen Norbert Schulze herausgebracht. Am es gleich vorweg zu nehmen: es war für Chemnitz und seine Oper ein voller Erfolg.

Wir wissen zwar nach dem ersten Eindruck, den diese Oper in Dresden hinterließ, daß es sich beim „Schwarzen Peter“ um ein Bühnenwerk handelt, deren Schöpfer, Dichter und Komponist, die besten künstlerischen Eigenschaften aufweisen, so daß diese Oper ihren Siegeszug über sehr viele Bühnen antreten wird.

Inhaltlich liegt ihr das niederdeutsche Märchen „Erica“ von Traulsen zugrunde, das der 33jährige Walter Lied hier zwingend für die Bühne bearbeitet und erweitert hat. Musikalisch betrachtet steht diese Oper auf dem Boden eines ganz gefunden und volksverbundenen Musikjenseits; die Form des Volksliedes, schlichte eingängige Melodien also, ist ihr positiver Pol.

Mit viel Liebe hatte Ludwig Beschetich, der städtische Generalmusikdirektor, das Werk einstudiert; seine akademische Art zu dirigieren ließ freilich für den Musikanten so manchen Wunsch offen. Die Inszenierung Dr. Zutenbergs und vor allem die Bühnenbilder von Felix Loch (das 4. Bild: „In der Heide“ können wir auch in Dresden nicht vollkommener sehen) rechtfertigten den Ruf der Chemnitzer Oper, die zugleich auch ihre besten Besatzkräfte zu dieser Erstaufführung vorstellte.

Bespannt waren wir auf Hans-Georg Lehmann, der die Rolle des Roderich, des Königssohnes, zu übernehmen hatte. Er überraste nicht nur gelanglich, sondern auch schauspielerisch. Wie hat er sich nach der kurzen Bühnenlaufbahn in Hagen und Chemnitz darstellerisch gut entwickelt; wie aber auch hat seine Stimme an Umfang zugenommen! Immer wieder überrascht die weiche, edle Stimme, die mühelos eine tenorale Höhe von seltenem Glanz aufweist, während die ausgezeichnete Aussprache wohl als musterhaft empfunden werden kann. Das konnte man kürzlich in der vom Reichsfestspiel Frankfurt übertragenen Operette „Die lustige Witwe“, zu der Hans-Georg Lehmann verpflichtet worden war, feststellen.

Schließlich müssen neben den Chören noch die Solotänze und die der Ballettgruppe lobenswert angeführt werden.

Als wir dann nachts Chemnitz verließen und auf der Straße des Führers heimwärts fuhren, da spürten wir, innerlich gepackt von all dem Erlebten, daß unser Volk es gegenwärtig Größe zu einem großen Teil mit in seinen kulturellen Leistungen beruht. Und das weiß niemand mehr als unser Führer selbst.

Arthur Hoppe.

### Rundfunk-Programm

Reichsfender Leipzig

Dienstag, 5. April

6.30: Aus Koblenz: Frühkonzert. Das Trompeterkorps eines Artillerieregiments. — 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. Das Rheinische Landesorchester. — 10.00: Sendepause. — 11.35: Heute vor . . . Jahren. — 11.40: Vom tätigen Leben. — 12.00: Aus München: Mittagskonzert. Das kleine Rundfunkorchester. Die Münchener Rundfunkgrammeln. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrieschallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.05: Technisches Schrifttum und Laienleserschaft. — 15.25: Musikalisches Zwischenpiel. — 15.35: Der Adler von Kurdjian. Lesung aus dem gleichnamigen Buch von Herbert Vertel. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. Der Chor des Reichsfenders Leipzig und die Kapelle Otto Friede. — 18.00: Das karnatische Infanterieregiment Feldmarschall Rebenmüller Nr. 7. — 18.20: Kammermusik. Das Leipziger Streichquartett. — 18.50: Umschau am Abend. — 19.10: Du schönes Land, mein Kärntnerland. Hörfolge mit Musik von Leo Ruß. — 20.00: Kreuz und quer durchs Land der Oper. Plauderei mit Musik von Wolf Händler. (Industrieschallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 22.20: Es geht ein Tanz auf Runtholm. Nordische Balladen und Lieder. — 22.50 bis 24.00: Vom Deutschlandsfender: Barnabas von Gerny spielt.

### Deutschlandsfender

Dienstag, 5. April.

6.30: Aus Koblenz: Frühkonzert. Trompeterkorps eines Artillerieregiments. — 10.00: Heiter und froh (Aufnahmen). — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 11.35: 15 bunte Minuten Industrieschallplatten. — 11.45: Aufzug des Reichsbauernführers H. Walther Darré. — 12.00: Aus Karlsruhe und Mannheim: Musik zum Mittag. Das Landesorchester Gau Baden und die Mannheimer Tanzkapelle. — 15.15: Enrico Caruso singt (Industrieschallplatten). — 15.35: Zeitgeschehen in Frauenbüchern. — Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsfenders. — In der Pause 17.00: „Kasperletheater“, eine heitere Erzählung von Wilhelm M. Wrede. — 18.00: Der französische Geist Maurice Marechal spielt (Aufnahme). — 18.30: Deutsches Volkslied. Gedichte um das deutsche Vaterland von Heinrich Anader. — 18.55: Die Ahnentafel. — 19.10: . . . und jetzt ist Peterabend! Die bunte Reihe. — 20.00: Reiseberichte — Fremde Gesichte. Gerd Friede liest aus dem Buch „Welterleben“ von Edgar Lojtha. — 20.10: Musik am Abend. Oskar Schmidt (Violine), Kurt Hamn (Flöte). Das Orchester des Deutschlandsfenders. — Dazwischen 21.00: Deutschlandecho: Politische Rundschau. — 22.20: Barnabas von Gerny spielt. — 24.00—3.00: Aus Stuttgart: Nachtmusik.

